



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Kantonale Denkmalpflege



Europäischer Tag des Denkmals 2019 – Basel 14. September

Münster & Münsterhügel

Inhalt

3 Herzlich willkommen zum

Europäischen Tag des Denkmals!

Dr. Hans-Peter Wessels, Regierungsrat,
Vorsteher des Bau- und Verkehrs-
departements des Kantons Basel-Stadt

4 Wie viel Mittelalter darf es denn sein?

Daniel Schneller, Kantonaler Denkmalpfleger

6 Rahmenprogramm - Was ist wo?

8 Programmübersicht

10 Bauhistorische Dichte

Thomas Lutz, Kantonale Denkmalpflege

Im und ums Münster

15 Führungen/Veranstaltungen

13 1000 Jahre Münster

15 Übersichtsplan

16 Münster 1: Das Basler Münster - Baugeschichte, Architektur, Bedeutung // Münster 2: Die Westfassade - Baugeschichte ablesbar // Münster 3: Das Münster und das Beben - Zerstörung und Wiederaufbau

17 Münster 4: Die geheimnisvollen Krypten des Münsters - archäologisch betrachtet // Münster 5: Baustelle Chor

18 Münster 6: Chorgestühl, Radleuchter und andere Kostbarkeiten der Innenausstattung // Münster 7: Im Schatten des Münsters: Der Münstersaal und seine Wandmaleien // Münster 8: Unbekannte Farbigekeit im Münster

19 Münster 9: Das Münster als Brennpunkt der Stadt // Münster 10: Ab ins Dach

20 Münster 11: Die Münster-Sonnenuhren und die eigentümliche Basler Zeit // Münster 12: Handwerkermarkt // Münster 13: Der Basler Münsterschatz: Tote in Dosen und andere Geschichten

21 Münster 14: Sonderausstellung «Das Basler Münster - Ein Jahrtausendbau» // Münster 15: Originale Münsterskulpturen im Museum Kleines Klingental

Thematische Rundgänge

4 Führungen

22 Archäologische Highlights aus 3000 Jahren // Städtebaulicher Rundgang

23 Geschichtsträchtiges rund um den Münsterplatz // Das Münster lesen - Ein literarischer Spaziergang

Münsterplatz

6 Führungen

24 Zusammengefasst aus dem Bestand: Falkensteinerhof und Domhof // Bildung und Geselligkeit in neugotischem Gewand: Die Allgemeine Lesegesellschaft // Bewahrte Spätgotik: Der Schürhof

25 Spuren steten Wandels: Der Reinacherhof // Zwei Millennien: 1000 Jahre Münster und 1000 Jahre Schule auf Burg // Barock in markanter Ecklage: Der Mentelinhof

Rittergasse

2 Führungen

26 Wohlgeformter Barock: Zum Delphin // Barocke Pracht auf dem Münsterhügel: Der Ramsteinerhof

Schlüsselberg und Stapfelberg

2 Führungen

27 Erkenntnisreicher Blick hinter die Fassade: Zum Weissen Bären // Treppauf, treppab, und ums Eck: Im Fäldlein am Stapfelberg

Augustinergasse und Rheinsprung

5 Führungen

28 Erlebbarer Baugeschichte: Der Kleine Markgräflerhof // Imposanter Klassizismus: Das Museum an der Augustinergasse

29 Freigelegte Baugeschichte im einstigen Kornhaus // Mächtiger Barock mit Weitblick: Blaues und Weisses Haus // Ruhe-Oase über dem Rhein: Der Garten der Alten Universität

Der Dom über dem Rhein

Mittagskonzert im Basler Münster

Und ausserdem

4 Führungen/Veranstaltungen

34 Zum Münsterhügel im historischen Tram // Hesch gseh? - Rundgang für Kinder

35 Urban Sketchers: Hoch zum Münsterplatz // Georg, Martin, Kunigunde - Heiligenlegenden rund ums Basler Münster

35 Impressum

Herzlich willkommen zum Europäischen Tag des Denkmals!

Vor 1000 Jahren ist der spätromanische Münsterneubau von Kaiser Heinrich II. eingeweiht worden. Das Basler Münster ist bis heute der Inbegriff eines Baudenkmals in Basel: Es ist eines der ältesten baulichen Zeugnisse der Geschichte unserer Stadt, eine gestalterische Höchstleistung unserer Region und immer noch das wichtigste Identifikationsobjekt der Bevölkerung. Deshalb ist die Arbeit der Kantonalen Denkmalpflege auf besondere Art und Weise mit dem Münster verknüpft, für dessen Erhaltung und Pflege sie sich seit 100 Jahren engagiert. Dies ist Anlass genug, 2019 das Münster und den Münsterhügel zum Thema des Europäischen Tags des Denkmals zu wählen.



Foto: BVD

Vielleicht ist es kein Zufall, dass still und leise auch die Kantonale Denkmalpflege ein Jubiläum zu feiern hat: Sie wurde 1919 vor genau 100 Jahren gegründet, als das Heinrichsmünster 900 Jahre alt war. Die ersten Basler Denkmalpfleger setzten sich damals beim Umbau des Bischofshofs neben dem Münster für die Erhaltung von möglichst viel historischer Originalsubstanz ein. 20 Jahre später, 1939, gründete Denkmalpfleger Rudolf Riggenschach im Kleinen Klingental das heute noch beste-

hende Museum als Hort der Originalskulpturen vom Basler Münster.

Dass wir Ihnen ein derart vielfältiges Angebot von Besichtigungen bieten können, ist möglich dank begeisterter Hausbesitzer, Bewohnerinnen und Institutionen, die einen Beitrag zum Europäischen Tag des Denkmals leisten möchten und dank der vielen Fachleute, die unsere Denkmalpflege bei den Führungen tatkräftig unterstützen. Allen voran genannt seien die Basler Münsterbauhütte und das Gymnasium am Münsterplatz. Ihnen und allen anderen Beteiligten möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen!

Dr. Hans-Peter Wessels, Regierungsrat
Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements
des Kantons Basel-Stadt



Wie viel Mittelalter darf es denn sein?

Das Basler Münster und die Denkmalpflege

Daniel Schneller, Kantonaler Denkmalpfleger

Der spätromanische und gotische Bau des Basler Münsters gilt als Inbegriff des Mittelalters in Basel. Aber wie viel originales Mittelalter ist denn an diesem Bauwerk? Und was sind die Erhaltungsziele der Denkmalpflege? Anhand der Frage der Farbigkeit des Aussenbaus geht der folgende Beitrag beispielhaft diesen Fragen nach.

Die Restaurierung der 1880er Jahre: «ruhige Gesamtwirkung»

Als man 1880 eine grosse Aussenrenovation des Basler Münsters vorbereitete, befragte man zwei Koryphäen der Gotik zum Umgang mit der Bausubstanz: Den Wiener Neugotiker und Ringstrassenarchitekten Friedrich Schmidt (1825–1891, Professor für Baukunst des Mittelalters und Vorsitz der Wiener Bauhütte) und Wilhelm Hase (1818–1902) aus Hannover, einen Vorreiter der Denkmalpflege in Norddeutschland. Die beiden legten ein sorgfältiges Gutachten vor, in dem sie ganz im Sinn einer (wie sie selber schreiben) «konservativen» Vorgehensweise empfehlen, möglichst alle Spuren der Geschichte am Münster zu bewahren. Sie rieten von vielen Korrekturen und «Verschönerungsmassnahmen» ab, die Kantonsbaumeister Heinrich Reese (1843–1919) und Architekt Gustav Kelterborn (1841–1908) im Sinn hatten. Um die Westfassade besser zur Geltung zu bringen, wollten die beiden Architekten beispielsweise die beiden Seitenschiffe zurückversetzen. In Bezug auf die Farbe des Aussenbaus stellten Schmidt und Hase fest, dass das Münster im Mittelalter bemalt gewesen war. Sie meinten sogar feststellen zu können, dass die unterschiedlichen Architekturteile sehr differenziert bemalt worden waren. Die Experten rieten aber davon ab, diese Farbgebung wieder herzustellen: «Im Interesse einer ruhigen Gesamtwirkung des Baues [kann] es nur erwünscht sein, diesen Farbunterschied möglichst wenig zu Tage treten zu lassen. Das Mittelalter mit seiner naiven Kunstanschauung durfte sich eine derartige Materialverwendung schon erlauben [...]. Wind und Wetter haben nun diesem Anstriche jenen widerlichen Glanz genommen, den die Ölfarbe an sich hat, sodass die Farbenwirkung im Ganzen als eine sehr schöne und harmonische bezeichnet werden muss. Bei der vorzunehmenden

Restaurierung sollte daher ohne ein zwingendes Motiv an diesem Zustande nichts geändert werden.» Leider gab es damals noch keine Denkmalpflege in Basel und die beiden Experten Schmidt und Hase konnten die nachfolgenden Restaurierungsarbeiten nicht begleiten. Denn Reese und Kelterborn waren nicht ganz so zurückhaltend wie die Spezialisten: So wurde der überlieferte Zustand mit den Farbresten nicht belassen, sondern diese möglichst gründlich entfernt. Und schliesslich ersetzte man u. a. den gesamten mittelalterlichen Dachstuhl durch ein Eisenskelett, um die Brandgefahr zu bannen und ebneten dazu das umlaufende Kranzgesims wenig zimperlich ein.

Buntes Mittelalter

Beim Ölfarbenanstrich, den Schmidt und Hase in ihrem Bericht erwähnten, handelte es sich um eine einheitliche Bemalung aus dem 16. Jahrhundert. Tatsächlich dürfte das gesamte Bauwerk aber bereits im Mittelalter farbig gefasst gewesen sein. Bei den Skulpturen gibt es zahlreiche Befunde für die im Mittelalter durchaus grelle Farbigkeit. Dabei liess man Kaiser Heinrich, Kunigunde oder den Ritter



An einem Gipsabguss des Kopfs der Kunigunde vom Basler Münster haben Restauratoren aufgrund der Befunde am Original die Farbfassung aus der Zeit um 1270/85 rekonstruiert. Im Mittelalter sollten die Figuren sowohl am Aussenbau wie auch im Innern des Münsters lebensecht aussehen.

Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser

Georg sehr lebendig erscheinen. Kunigunde hatte tiefblaue Augen, rote Lippen, ein weisses Kopftuch, goldenen Schmuck. In dieser grellen Farbenfreudigkeit waren schon die



So bunt wie die Figuren und die Fassaden mancher südindischer Tempel noch heute sind, waren auch die mittelalterlichen Kathedralen. Die Skulpturen sollten nicht als Kunstwerke erscheinen, sondern die Lebendigkeit der dargestellten Heiligen vortäuschen. In der Zeit der Reformation empfanden die Menschen dies als abstossenden «Götzenienst».

Wikimedia Commons



Letzte Erinnerung an die mittelalterliche Buntheit des Münsters ist das Ziegeldach.

Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser

Götterskulpturen der griechischen Tempel bemalt, und so kann man es bis heute an südindischen Tempeln sehen. Auch die Mauern selbst dürften farbig gefasst gewesen sein. Die Farbe diente dazu, um nicht nur die Ornamente deutlicher sichtbar zu machen, sondern vor allem auch bei den Figuren Lebendigkeit vorzutäuschen.



Fragment des Grabmals des 1501 verstorbenen Wolfgang von Utenheim im Grossen Kreuzgang des Basler Münsters mit Spuren der originalen Farbfassung.

Foto: Museum Kleines Klingental, Peter Schulthess

«Götzenmalerei»

Bereits nach der Reformation empfand man die mittelalterliche Farbenfreudigkeit als abstoßend und unpassend. Insbesondere Johann Jakob Grynaeus (1540–1617), Pfarrer am Münster und Antistes der Basler Kirche, wehrte sich vehement gegen die vom Rat der Stadt geplante Wiederherstellung der bunten Farbfassung des Pferdes des hl. Georg. Der Rat verordnete dem Pfarrer und Antistes vergeblich, er habe «ruhig zu sein». Grynaeus empfand das Vorhaben des Rats als «Götzenmalerei» und «wider den Willen Gottes». So hat das Münster über die Jahrhunderte seine Buntheit verloren und steht heute in natürlichem Sandsteinrot da, so wie es dem Ideal der Architekten nach 1880 entsprach: Baumaterialien sollten sich in ihrer naturgegebenen Erscheinung zeigen. Damit entstand ein Gewohnheitsbild, mit dem sich die Basler heute identifizieren. Von der Denkmalpflege wird es deshalb als Erhaltungsziel angestrebt, das heutige Erscheinungsbild als ein Ergebnis der Geschichte zu pflegen und keine Rekonstruktion der mittelalterlichen Buntheit anzustreben, was auch kaum möglich wäre, da die Befundlage zu wenig zuverlässig ist. Eine Ausnahme am Äussern bildet das Ziegeldach, das in seiner gotischen Buntheit auch heute noch strahlt, auch wenn die Ziegel zum grossen Teil Ko-



In Amiens wurde 2012 mit einer nächtlichen Lichtprojektion die mittelalterliche Farbigkeit der Kathedrale Notre-Dame erlebbar gemacht.

Wikimedia Commons

pien aus den 1880er Jahren von Villeroy & Boch sind. Dazu hatten Schmidt und Hase in ihrem Gutachten bemerkt: «Es ist unbedingt richtig, das Dach des Mittelschiffes mit seiner interessanten Ziegeleindeckung zu erhalten, resp. dieselbe stylgerecht zu erneuern.»

Rahmenprogramm

Samstag, 14. September 2019

Offizielle Eröffnung Tag des Denkmals

9.30–10.30 Uhr

Ort: Münstersaal im Bischofshof,
Rittergasse 1 → 3

Eröffnung: Hans-Peter Wessels,
Regierungsrat Kanton Basel-Stadt
Einführung: Daniel Schneller,
Kantonaler Denkmalpfleger
**Zum Münster und seinem
Unterhalt:** Andreas Hindemann,
Münsterbaumeister

Anschliessend Apéro

Mittagskonzert im Basler Münster

12–13.30 Uhr

Ort: Basler Münster → 2

Der Dom über dem Rhein –
Werke von Debussy, Guilmant und
Manneke
Kammerorchester Basel
Franck Ollu, Leitung
Gudrun Sidonie Otto, Sopran
Andreas Liebig, Orgel
Daniel Schneller, Moderation

Eintritt frei – Kollekte zugunsten
des Vereins Orgelkonzerte im
Basler Münster

Details: S. 30



Informationsstand der Kantonalen Denk- malpflege

8–16.30 Uhr

Ort: Auf dem Münsterplatz → 1

Anmeldung zu den Führungen;
Informationen und Verkauf von
Publikationen

Zum Münsterhügel im historischen Tram

8–17 Uhr

Strecke: M Parc/Wolfgottesacker
Schlaufe – Bahnhof SBB – Aeschen-
platz – Marktplatz – Claraplatz –
Badischer Bahnhof – Eglisee und
zurück (über Denkmal)

Details und Fahrplan: S. 34

Kaffee-Mobil

Ab 8 Uhr

Ort: Beim Informationsstand auf
dem Münsterplatz → 1

Ob Espresso, Macchiato oder eine
feine Limonade: Das Kaffee-Mobil
ist vor Ort und bietet gehobene
Getränkultur auf drei Rädern.

→ www.kaffee-mobil.ch



Auch gut im Rahmen

**Freier Eintritt am Europäischen
Tag des Denkmals, 10–17 Uhr:**
Museum Kleines Klingental → 4
Historisches Museum Basel –
Barfüsserkirche → 5

Für Durstige & Hungrige:
Festwirtschaft beim Handwerker-
markt in der Maria-Magdalena-
Kapelle

Was ist wo?

Münster & Münsterhügel

- 1 Informationsstand der Kantonalen Denkmalpflege
- 2 Basler Münster
- 3 Bischofshof, Rittergasse 1
- 4 Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26
- 5 Historisches Museum Basel – Barfüsserkirche, Barfüsserplatz 7
- 6 Martinskirchplatz
- 7 Blaues Haus, Rheinsprung 16
- 8 Naturhistorisches Museum Basel, Augustinergasse 2
- 9 Pisoni-Brunnen
- 10 Allgemeine Lesegesellschaft Basel, Münsterplatz 8
- 11 Andlauerhof, Münsterplatz 17
- 12 Gymnasium am Münsterplatz, Münsterplatz 15
- 13 Falkensteinerhof, Münsterplatz 11
- 14 Archäologische Informationsstelle Murus Gallicus, Rittergasse 4
- 15 Münsterfähre



Fotos/Abb.: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Conradin Badrutt (Plan, abgedruckt mit Bewilligung des Grundbuch- und Vermessungsamts Basel-Stadt), Erik Schmidt, Peter Schulthess, Klaus Spechtenhauser



Programmübersicht

Samstag, 14. September 2019

Anmeldung obligatorisch! - Ab 8 Uhr beim Informationsstand auf dem Münsterplatz



Im und ums Münster

Münster 1: Das Basler Münster - Baugeschichte, Architektur, Bedeutung

Führung: Hans-Rudolf Meier
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 16

Münster 2: Die Westfassade - Baugeschichte ablesbar

Führung: Andreas Hindemann
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 16

Münster 3: Das Münster und das Beben - Zerstörung und Wiederaufbau

Führung: Frank Löbbbecke
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 16

Münster 8: Unbekannte Farbigekeit im Münster

Führung: Bianca Burkhardt
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 18

Münster 9: Das Münster als Brennpunkt der Stadt

Führung: Stefan Hess
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Vor dem Andlauerhof, Münsterplatz 17
Details: S. 19

Münster 10: Ab ins Dach

Führung: Christoph Matt
Zeit: 10.45, 14 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 30 Personen pro Führung
Details: S. 19

Münster 11: Die Münster-Sonnenuhren ...

Führung: Verein Sonnenuhrenfreunde der Region Basel SFB
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Basler Münster, Niklauskapelle
Details: S. 20

Münster 15: Originale Münster-skulpturen im Museum Kleines Klingental

Führung: Désirée Hess
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Ort: Museum Kleines Klingental
Details: S. 21



Thematische Rundgänge

Archäologische Highlights aus 3000 Jahren

Führung: Dagmar Bargetzi
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Archäologische Informationsstelle Murus Gallicus, Rittergasse 4
Details: S. 22

Städtebaulicher Rundgang

Führung: Thomas Lutz
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Martinskirchplatz
Details: S. 22

Bildung und Geselligkeit in neugotischem Gewand: Die Allgemeine Lesegesellschaft

Führung: S. Magel und A. Lang
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Vor der Allg. Lesegesellschaft Basel, Münsterplatz 8
Details: S. 24

Bewahrte Spätgotik: Der Schürhof

Führung: Anne Nagel
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 24

Spuren steten Wandels: Der Reinacherhof

Führung: Romana Anselmetti
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 25

Zwei Millennien: 1000 Jahre Münster und 1000 Jahre Schule auf Burg

Führung: Schulklassen des GM
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 20 Personen pro Führung
Details: S. 25



Schlüsselberg und Stapfelberg

Erkenntnisreicher Blick hinter die Fassade: Zum Weissen Bären

Führung: Till Seiberth
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 20 Personen pro Führung
Details: S. 27

Treppauf, treppab, und ums Eck: Im Fälklein am Stapfelberg

Führung: André Salvisberg
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 15 Personen pro Führung
Details: S. 27

Mächtiger Barock mit Weitblick: Blaues und Weisses Haus

Führung: Martin Möhle
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 29

Ruhe-Oase über dem Rhein: Der Garten der Alten Universität

Führung: Susanne Winkler
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Beim Abgang zum Garten
Details: S. 29



Und ausserdem

Führungen: 10.45, 14, 15.30 Uhr

Dauer je ca. 45 Minuten

Ohne Anmeldung - Direkt zum Treffpunkt/Veranstaltungsort!

Münster 4: Die geheimnisvollen Krypten des Münsters - archäologisch betrachtet

Führung: Marco Bernasconi
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 17

Münster 5: Baustelle Chor

Führung: Ramon Keller
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 17

Münster 6: Chorgestühl, Radleuchter und andere Kostbarkeiten der Innenausstattung

Führung: D. Schwinn Schürmann
Zeit: 10.45, 14 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 18

Münster 7: Im Schatten des Münsters: Der Münstersaal und seine Wandmalereien

Führung: Carola Jäggi
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Bischofshof, Rittergasse 1, unter dem Torbau
Details: S. 18



Münster 12: Handwerkermarkt

Zeit: Freitag, 13.9., 12-17 Uhr;
Samstag, 14.9., 10-16 Uhr
Ort: Basler Münster, Kreuzgang
Details: S. 20; Übersichtsplan S. 15

Münster 13: Der Basler Münsterschatz ...

Führung: Zum Basler Münsterschatz und zur Glaubenswelt des Mittelalters
Zeit: 11, 12, 13, 14, 15, 16 Uhr
Ort: Historisches Museum Basel
Details: S. 20

Münster 14: Sonderausstellung «Das Basler Münster - Ein Jahrtausendbau»

Führung: Gian Casper Bott
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Ort: Museum Kleines Klingental
Details: S. 21

Geschichtsträchtiges rund um den Münsterplatz

Führung: Peter Habicht
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Münsterplatz, beim Informationsstand
Details: S. 23



Das Münster lesen - Ein literarischer Spaziergang

Führung: Albert M. Debrunner
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Münsterplatz, beim Pisoni-Brunnen
Details: S. 23

Münsterplatz

Zusammengefasst aus dem Bestand: Falkensteinerhof und Domhof

Führung: Reto Bieli
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Vor dem Falkensteinerhof, Münsterplatz 11
Details: S. 24

Barock in markanter Ecklage: Der Mentelinhof

Führung: Peter Litwan
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 20 Personen pro Führung
Details: S. 25

Rittergasse

Wohlförmiger Barock: Zum Delphin

Führung: Romana Martić
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 26

Barocke Pracht auf dem Münsterhügel: Der Ramsteinerhof

Führung: Andreas Albrecht
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 26

Augustiner-gasse und Rheinsprung

Erlebte Baugeschichte: Der Kleine Markgräflerhof

Führung: Conradin Badrutt
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 28

Imposanter Klassizismus: Das Museum an der Augustinergasse

Führung: Marc Rohr
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 28

Freigelegte Baugeschichte im einstigen Kornhaus

Führung: Stephan Tramèr
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 20 Personen pro Führung
Details: S. 29

Hesch gseh? - Rundgang für Kinder

Führung: Barbara Lütcher
Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Münsterplatz, beim Informationsstand
Details: S. 34

Urban Sketchers: Hoch zum Münsterplatz

Workshop Javier Alberich
Zeit: 10.45, 14 Uhr
Treffpunkt: Münsterplatz, beim Informationsstand
Details: S. 35

Georg, Martin, Kunigunde - Heiligenlegenden rund ums Basler Münster

Führung: Geschichten und Musik von und mit Aite Tinga
Zeit: 10.45, 14 Uhr
Ort: Museum Kleines Klingental
Details: S. 35



Bauhistorische Dichte

Thomas Lutz, Kantonale Denkmalpflege

Mit seiner imposanten, über dem Rheinknie aufragenden Gebäudekulisse ist der Münsterhügel der Inbegriff des Basler Stadtbilds schlechthin. Die besondere topografische Situation schuf hier die Voraussetzungen für eine reiche siedlungsgeschichtliche Entwicklung: Bedeutende Bauten – allen voran das Münster –, Gassen und Freiräume veranschaulichen jahrhundertelange Kontinuität und die städtebauliche Leistung vieler Generationen.

Der schroff zum Fluss abfallende Hangrücken zwischen Rhein und Birsigniederung bot günstige topografische Voraussetzungen für die frühen keltischen Siedler, die sich auf dem durch natürliche Gegebenheiten gesicherten nördlichen Sporn im Bereich der nachmaligen Martinskirche niederliessen. Von dort hat in der Folge die befestigte Siedlungsfläche stetige Erweiterungen Richtung Süden erfahren und bei allen Wandlungen im Einzelnen durch Römerzeit, Spätantike und Frühmittelalter Kontinuität bewahrt. Mit der Gründung der Bischofsresidenz und dem Bau der Kathedrale entstanden noch vor der Jahrtausendwende Grundstrukturen, die in der Errichtung von weiteren Kirchen, von Wohnsitzen der Domgeistlichkeit und profanen Bauten Fortsetzung fanden. Für lange Zeit Ort geistlicher und weltlicher Macht, hat der Münsterhügel – seit dem Mittelalter eingebettet in die umgebende Stadt und heutigentags im Zentrum eines von den Schwarzwaldausläufern bis zum Jurafuss ausgedehnten Siedlungsgefüges – bis in die Gegenwart sein besonderes Gepräge bewahrt.

Im städtebaulichen Organismus des Münsterhügels ist der Münsterplatz das prominenteste Element: Auf dem planierten Hügelrücken zwischen Rhein und Freier Strasse bildet er ein ziemlich regelmässiges, langgezogenes Rechteck, das sich zum Fluss hin um den baumbestandenen, vom Münster und ehemals der Johanneskapelle flankierten Kleinen Münsterplatz erweitert. Seine Ausrichtung entspricht dem Verlauf der alten, in Längsrichtung über den Hügel ziehenden Hauptverkehrsachse, die sich in die Rittergasse, die Augustinergasse und den Rheinsprung gliedert. Ihr entlang reiht sich gegen das Hochufer eine Abfolge bedeutender Bauten und



Münsterhügel und Münster: Hier fügen sich bedeutende Bauten und Stadträume zu einem einzigartigen Kulturerbe.

Anlagen, während zur anderen Seite hin wenige Gassen die Fläche erschliessen und zur Altstadt hin vermitteln. Die auf den Platz mündenden Gassen ergeben durch ihren schrägen Verlauf oder ihre Anordnung keine räumlich übergreifenden Sichtachsen, was in Verbindung mit der typologisch weitgehend einheitlichen, traufständigen Randbebauung den besonderen Charakter der ruhigen Geschlossenheit dieses Stadtraums begründet.

In der für den Münsterplatzbereich lange gebräuchlichen Bezeichnung «auf Burg» klingt die Vergangenheit des einst befestigten Orts nach, wo wohl spätestens seit dem 7. Jahrhundert ein Bischofssitz bestand. Die dafür errichtete Kathedrale stand am Anfang einer Reihe von Nachfolgebauten, unter denen das sogenannte Heinrichsmünster – benannt nach seinem kaiserlichen Förderer Heinrich II. – durch die Weihe im Jahr 1019 derzeit Anlass zu einem aussergewöhnlichen Jubiläum gibt. Das gegenwärtige Münster verdankt seine Gestalt allerdings späteren Epochen: Seine Anlage und erhebliche Teile des Baubestands gehören zu einem in den Jahrzehnten um 1200 errichteten spätromanischen Kirchengebäude, das nach schweren



Eine Seltenheit in Basel: Dekoratives Fachwerk aus dem 17. Jahrhundert an den Hofbauten des Schürhofs am Münsterplatz.

Erdbebenschäden ab 1356 in gotischen Bauformen wiederhergestellt, erweitert und mit der Fertigstellung des Martinsturms im Jahr 1500 vollendet wurde.

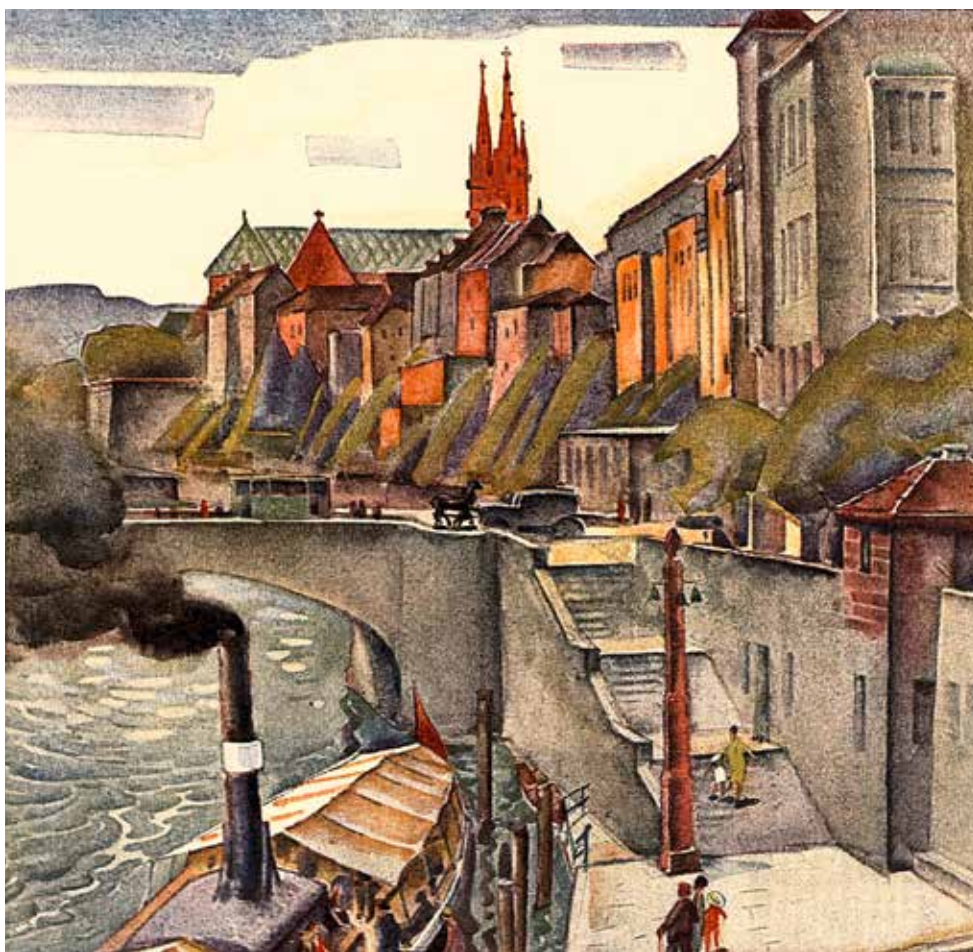
Das bauliche Grundmuster des Münsterhügels bilden die Zeilen der alten Bürgerhäuser mit ihren Traufseiten zur Strasse hin. Prominentere, in ihrer Typologie davon abweichende Bauten oder Baugruppen setzen darin Akzente und ergeben abwechslungsreiche stadt-

räumliche Situationen. Ebenso interessant wie aufschlussreich erweist sich dabei die Entwicklung bis zur heute bestehenden Bebauungsstruktur: Sie umfasst zahlreiche in ihrer Anlage noch mittelalterliche Häuser als Zeugnisse grosser Beständigkeit, daneben aber auch Resultate städtebaulicher Neuordnungen aus verschiedenen Jahrhunderten, und schliesslich lassen sich mehrere «Metamorphosen» feststellen, bei denen die gegenwärtige bauliche Struktur ihre Erklärung in längst verschwundenen Vorgängeranlagen findet.

Die meisten Häuser am Münsterplatz können als Beispiele für Kontinuität gelten: Während ihre Fassaden vor allem im 18. und 19. Jahrhundert Anpassungen im Geschmack der Zeit erfahren haben, stammen ihre Volumen, inneren Hauptstrukturen und Dachstühle hingegen meist noch aus dem Spätmittelalter. Mit erheblichen Eingriffen ins bestehende Stadtgefüge verbunden waren insbesondere der Bau des Weissen und Blauen Hauses zwischen Rheinsprung und Martinsgasse (1763–1775) sowie die Einrichtung von Schul- und Verwaltungsbauten zwischen Münsterplatz und Bäumleingasse (zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts). Diese repräsentativen Bauwerke konnten nur mittels Zusammenlegung jeweils mehrerer Vorgängerparzellen entstehen; sie treten bis heute im Stadtbild markant in Erscheinung.

Zu den ehemals signifikanten, aber schon vor langer Zeit aufgegebenen Anlagen auf dem Münsterhügel zählen einige Sakralbauten: Während die Ulrichskirche an der Rittergasse (ehem. Nr. 5) 1887 für den Bau einer Turnhalle komplett abgerissen wurde, haben von der romanischen Johanneskapelle erhebliche Teile der Umfassungsmauern die Jahrhunderte überdauert – sie wurden 1839–1841 bei der Neuerrichtung des Hauses Münsterplatz 2 integriert. Und die besonders bedeutsame Neuschöpfung aus dem 19. Jahrhundert, Melchior Berris Museumskomplex an der Augustinergasse von 1844–1849, nimmt den Ort des im 13. Jahrhundert gegründeten Augustinerklosters ein. Ganz verschwunden ist auch dieses allerdings nicht: Die ehemalige Klosterkirche an der Martinsgasse ist architektonisch überformt in die Anlage des klassizistischen Neubaus integriert worden.

Ein ähnlicher Dialog zwischen alt und neu bestimmt denn auch bauliche Massnahmen der jüngeren Vergangenheit wie z. B. an der Bäumleingasse, wo das mittelalterliche Haus Nr. 14 in einem Erweiterungsbau aufging, desgleichen bei der Erweiterung des Museums der Kulturen oder bei der aktuell laufenden Anpassung des lange Zeit als Behördensitz



Münsterhügel und Münster – dynamisch inszeniert auf diesem Aquarell von Burkhard Mangold, das 1928 für den Umschlag einer Nummer der *SBB Revue CFF* Verwendung fand.

Privatsammlung

genutzten Gebäudes Rittergasse 4 zugunsten der künftigen Wiederverwendung als Schulhaus. Das gegenwärtige und zukünftige Weiterbauen am Münsterhügel ist also stets mit

der Herausforderung verbunden, hochbedeutendem Kulturerbe, einzigartiger städtischer Tradition und anspruchsvollsten Massstäben Rechnung zu tragen.



Baugeschichtliche Dichte an der Rittergasse.

Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser



Foto: Werner Friedli (1948), ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz

Im und ums Münster

15 Führungen/Veranstaltungen



1000 Jahre
Basler Münster
2019

Das Basler Münster: herausragendes Baudenkmal, Wahrzeichen Basels, Symbol für die lange und wechselhafte Geschichte der Stadt am Rheinknie.

Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser

1000 Jahre Münster

Basel ohne Münster? Kaum vorstellbar. Seit Jahrhunderten prägt der Cathedralbau hoch über dem Rhein das Basler Stadtbild. Er ist Wahrzeichen der Stadt am Rheinknie und Symbol für ihre lange und wechselvolle Geschichte, ist darüber hinaus als romanisch-gotisches Gesamtkunstwerk einer der bedeutendsten mittelalterlichen Kirchenbauten am Oberrhein. 2019 kann nun ein grosses Jubiläum gefeiert werden: Vor 1000 Jahren, am 11. Oktober 1019, wurde das Heinrichsmünster, der vom ottonischen Kaiser Heinrich II. geförderte Neubau der Bischofskirche, geweiht. Das bedeutende Millennium bietet Anlass für zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellun-

gen. So gebührt dem Basler Münster auch beim diesjährigen Denkmaltag in Basel die Hauptrolle. Fünfzehn Führungen und Veranstaltungen widmen sich dem Jubilar. Als Führende dabei sind auch die Autorinnen und Autoren des neuen Kunstdenkmlerbands zum Basler Münster und präsentieren ihr Wissen direkt vor Ort.

Als Überblick scheint hier ein kurzer Abriss der Baugeschichte des Basler Münsters angebracht. Die geeigneten Leserinnen und Leser werden sicher wissen, dass der Münsterbau im Kern weiter zurückreicht als 1000 Jahre. Wohl bereits unter dem ersten bezeugten Bischof Ragnachar zu Beginn des 7. Jahrhunderts dürfte an der Stelle eines spätromischen Grossbaus eine Bischofskirche gestanden ha-

ben. Deren Baugeschichte liegt aber weitgehend im Dunkeln. Zu Beginn des 9. Jahrhunderts liess dann Bischof Haito während seines Episkopats (804–823) eine karolingische Kathedrale errichten. Es war – die Archäologen haben geholfen – ein langer Saalbau mit erhöhtem, gerade abschliessendem Chor und zwei Rundtürmen auf der westlichen Schmalseite. Erstaunlich ist die Langlebigkeit dieses Haitomünsters im Sinn baulicher Kontinuität, gehen doch die Breite des Mittelschiffs, die Breite der inneren Seitenschiffe des heutigen Baus sowie die Anlage von Krypta und Chor auf dieses zurück. Zu Beginn des 11. Jahrhunderts liess Bischof Adalbero II. einen Neubau errichten, der am 11. Oktober 1019 in Anwesenheit Kaiser Heinrichs II., des grossen Förderers des neuen Kirchenbaus, geweiht wur-



Aus den verschiedensten Perspektiven präsentiert sich das Basler Münster stets sehr fotogen.

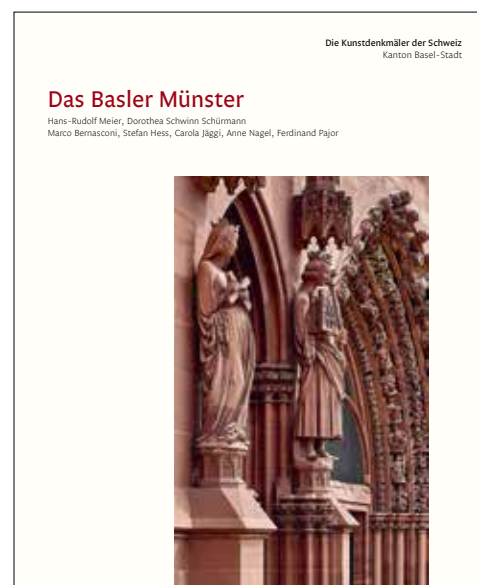
Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser

de. Heinrich II. und seine Gemahlin Kuni- gunde von Luxemburg genossen hohes Ansehen, wurden später heiliggesprochen und sind auch am Münster mehrfach dargestellt, etwa in Form von um 1270/85 entstandenen Standfiguren am Hauptportal. Das ottonisch-frühromanische, nach seinem Stifter benannte Heinrichsmünster war eine dreischiffige Basilika mit zweiteiliger Kryptenanlage unter dem erhöhten Chor, vermutlich einem Chorumgang und zwei Chorflankentürmen. Um 1170–1230 entstand ein spätromanischer Neubau, von dem wesentliche Teile erhalten sind und das heutige Münster prägen. Der Neubau übernahm den Grundriss des Vorgängerbaus, verfügte jetzt aber über ein Querhaus und fünf Türme: zwei Türme an der Westfassade, zwei Chorflankentürme und einen Vierungsturm. Damals entstand auch der Grosse Kreuzgang, der später erweitert wurde. Das

grosse Erdbeben 1356 fügte dem Münster insbesondere im Chorbereich und bei den Türmen grosse Schäden zu. Der Wiederaufbau in gotischen Bauformen wurde unter Leitung von Johannes von Gmünd aus der Baumeisterfamilie der Parler umgehend in Angriff genommen. Mit der Einwölbung von Querhaus, Vierung und Langhaus 1410–1420 war der Wiederaufbau weit fortgeschritten. 1428/29 konnte der Georgsturm vollendet werden, ab 1470 nahm man den Martinsturm in Angriff und am 23. Juli 1500 konnte der Bau des Münsters mit dem Aufsetzen der Kreuzblume am Martinsturm vollendet werden. Das Basler Münster, wesentlich bestimmt durch die bemerkenswerte Verschränkung von alten romanischen und neuen gotischen Formen, zählt somit zu den wenigen im Mittelalter vollständig vollendeten Grosskirchen. Die Veränderungen der folgenden Jahrhun-

derte – angefangen mit der Reformation 1529 – betrafen in erster Linie den Innenraum des Münsters, etwa bei der 1852–1857 erfolgten Renovation. Bei der Aussenrenovation 1880–1890 ersetzte man den hölzernen Dachstuhl aus Brandschutzgründen durch eine Eisenkonstruktion und deckte ihn mit neuen, bunten Ziegeln ein. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts schliesslich wurden mehrere im 19. Jahrhundert erfolgte Eingriffe im Innenraum rückgängig gemacht. 1986 letztlich nahm die neu gegründete Basler Münsterbauhütte ihre Tätigkeit auf und sichert seither den kontinuierlichen Unterhalt des Basler Münsters.

Wer nun mehr über das Basler Münster wissen will, besuche eine der nachfolgend aufgelisteten Führungen. Oder besorge sich den in Kürze erscheinenden Kunstdenkmälerband über das Basler Münster: ein wissenschaftlich fundiertes, gleichwohl attraktives und mit vielen Neuaufnahmen reich bebildertes Nachschlagewerk, das bestehendes Wissen bündelt und neueste Erkenntnisse zu Baugeschichte, Architektur und Ausstattung des Münsters präsentiert. Das neue Standardwerk mit Beiträgen ausgewiesener Fachautorinnen und -autoren wird am 11. Oktober 2019 erscheinen – auf den Tag genau 1000 Jahre nach der Weihe des Heinrichsmünsters. – ks



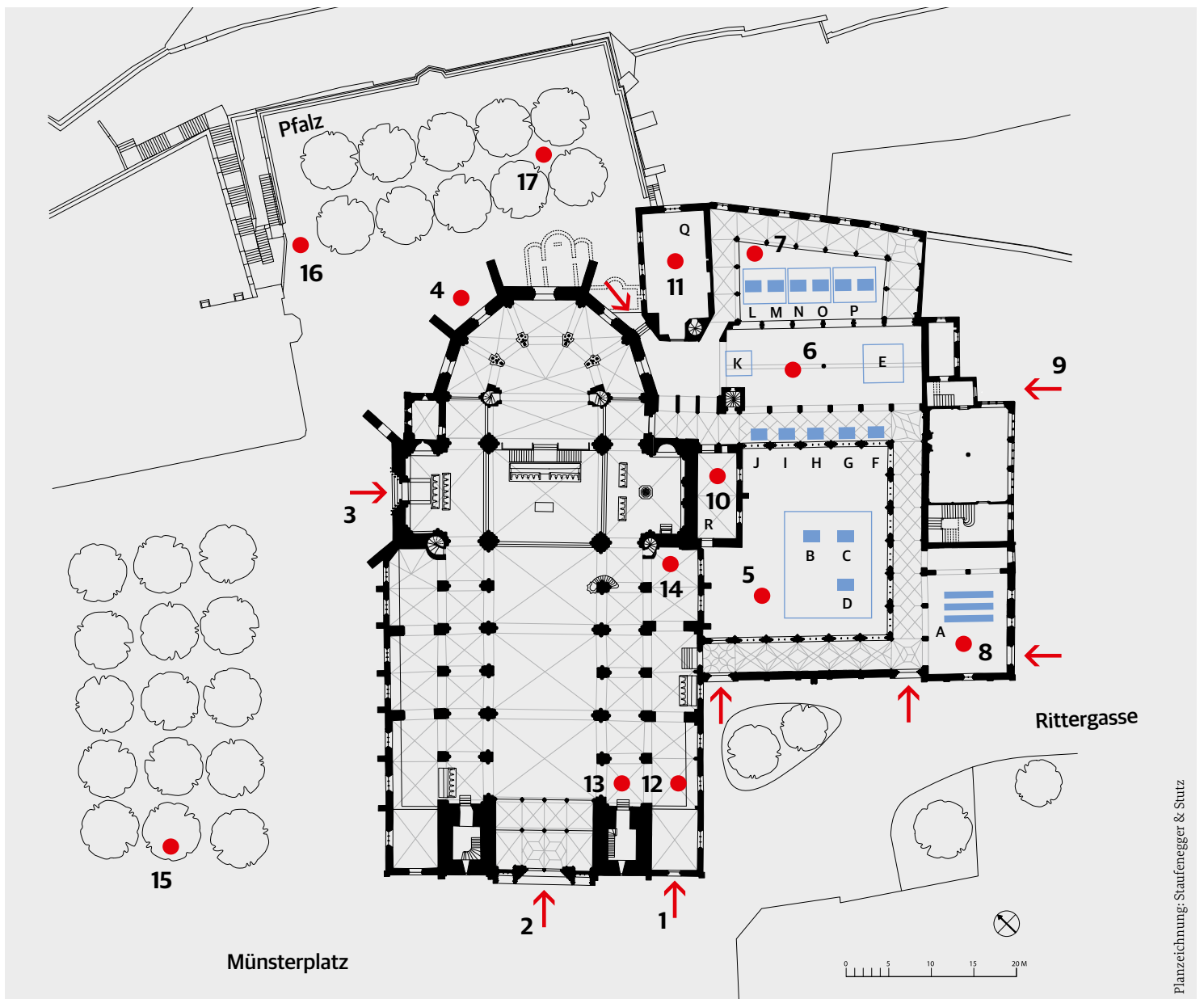
Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt X
Das Basler Münster

Hans-Rudolf Meier, Dorothea Schwinn Schürmann
Marco Bernasconi, Stefan Hess, Carola Jäggi,
Anne Nagel und Ferdinand Pajor

Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte,
2019

Details und Bestellinformationen:

→ www.gsk.ch/de/kds-baslermuenster.html



Zur Orientierung



Handwerkermarkt im Kreuzgang



- 1 Eingang Münster
- 2 Hauptportal, Westfassade
- 3 Galluspforte, Nordquerhaus
- 4 Baustelle Chor der Münsterbauhütte
- 5 Grosser Kreuzgang
- 6 Halle, darüber Münstersaal
- 7 Kleiner Kreuzgang
- 8 Maria-Magdalena-Kapelle
- 9 Zugang Münstersaal

- 10 Katharinakapelle
- 11 Niklauskapelle
- 12 Münsterkiosk
- 13 Aufgang zum Martins-turm
- 14 Aposteltafel
- 15 Pisoni-Brunnen
- 16 Abgang zur Münster-fähre
- 17 Münstermodell

- A Festwirtschaft in der Maria-Magdalena-Kapelle
- B Zimmerei
- C Kunstschlosser
- D Glockengiesser
- E Münsterbauhütte
- F Verein Freunde der Basler Münsterbauhütte
- G Kunstglaser
- H Drechsler
- I Münzpräger
- J Gold- und Silberschmied

- K Baumeister
- L Handziegler
- M Spengler
- N Sattler
- O Seiler
- P Papiermühle
- Q Filme zur Münsterbauhütte in der Niklauskapelle
- R Ausstellung zur Münsterbauhütte in der Katharinakapelle



Münster 1: Das Basler Münster - Baugeschichte, Architektur, Bedeutung

Die Anwesenheit Kaiser Heinrichs II. bei der Münsterweihe vor 1000 Jahren war Ausdruck der Integration Basels, das vorher zum Königreich Burgund gehört hatte und damit auch kulturell eher nach Südwesten orientiert war, in das Deutsche Reich. Mit der Ende des 11. Jahrhunderts errichteten Doppelturmfassade und erst recht dann mit dem ab um 1170 begonnenen spätromanischen Neubau erfolgte die bauliche Anpassung an die Kathedralarchitektur im Reich. Es folgten schon ab dem 13. Jahrhundert zahlreiche Um- und Anbauten, die jeweils auch veränderte gesellschaftliche Konstellationen spiegeln: Ambitionen der Habsburger, die Reformation, das neue Interesse am Mittelalter im Zeichen der Umbrüche des 19. Jahrhunderts u. a. Die Baugeschichte des Münsters kann daher auch als Geschichte der Stadt im europäischen Kontext erzählt werden.

Führung: Hans-Rudolf Meier, Prof. für Denkmalpflege und Baugeschichte, Bauhaus-Universität Weimar

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntheit des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 25 Personen pro Führung

Münster 2: Die Westfassade - Baugeschichte ablesbar

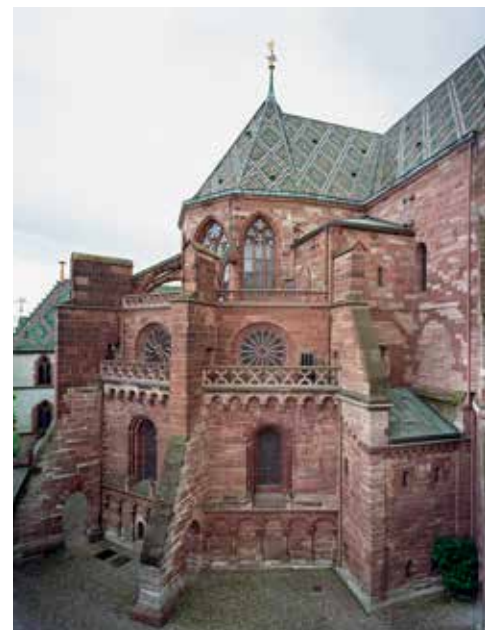
Unser Münster – das Wahrzeichen Basels im Wandel der Zeit. Seit 1200 Jahren steht die ehemalige Bischofskirche stadtbildprägend auf dem Felssporn zwischen Rhein und Birsig. Durch unterschiedliche Einflüsse erfolgten Phasen baulicher Erneuerung, die eine wechselvolle Baugeschichte der Basler Hauptkirche geschrieben haben und dies weit über das Mittelalter hinaus. Nicht nur Bauform und Skulptur prägen dieses Gebäude, auch das verwendete Baumaterial spielt dabei eine ganz wesentliche Rolle, dies besonders in der Art, wie sich das Münster ab Ende des 19. Jahrhunderts präsentiert. Nach dem Wiederaufbau infolge des Erdbebens von 1356 wurde Generationen von Fachleuten die Erhaltung des Münsters anvertraut. Heute ist es die 1984 gegründete Stiftung Basler Münsterbauhütte, die diese Aufgabe wahrnimmt. Bei der Betrachtung der West-/Hauptfassade lesen wir die Geschichte, die das Basler Münster geschrieben hat, und wir sprechen über die Restaurierungspraxis der Münsterbauhütte zur Erhaltung dieses besonderen kulturellen Erbes.

Führung: Andreas Hindemann, Münsterbaumeister

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntheit des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!

Max. 25 Personen pro Führung



Münster 3: Das Münster und das Beben - Zerstörung und Wiederaufbau

Das Feuer in Notre-Dame in Paris hat die Verletzlichkeit einer Kathedrale deutlich gezeigt. Das Basler Erdbeben am 18. Oktober 1356 und der folgende Stadtbrand waren noch weit verheerender. Grosse Teile der Stadt wurden damals zerstört. Auch das romanische Münster war schwer betroffen: Seine fünf Türme, die Gewölbe und die oberen Mauern fielen herab. Doch der Wiederaufbau begann schnell: Schutt wurde geräumt, Mauerkronen wieder-



hergestellt und Notdächer errichtet. Den Chor erbaute man zur Hälfte neu. Schon 1364 wurde dort die Weihe des Hochaltars gefeiert, mitten in der Baustelle. Zum Abschluss kam der Wiederaufbau mit der Vollendung des Martinsturms im Jahr 1500. Auf unserer Tour um, durch und über das Münster folgen wir den Spuren des Erdbebens und des Wiederaufbaus, die vor allem an Chor und Querhaus noch heute deutlich erkennbar sind.

Führung: Frank Löbbcke, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung

Hinweis: Die Teilnehmenden sollten bei guter Kondition sein und solides Schuhwerk tragen.

Münster 4: Die geheimnisvollen Krypten des Münsters - archäologisch betrachtet

Die zweiteilige Kryptenanlage unter dem Münster gehört zu den grössten bekannten frühromanischen Krypten. Die zum Jubiläumsjahr eingerichtete archäologische Informationsstelle in der bisher nicht zugänglichen Krypta unter der Vierung führt anhand von Baubefunden durch die wechselhafte Baugeschichte – vom ersten fassbaren karo-



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Erik Schmidt, Peter Schulthess, Klaus Spechtenhauser; Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt; Stiftung Basler Münsterbauhütte



lingischen Münster aus der Zeit Karls des Grossen, das Masse und Baulinien für alle nachfolgenden Münsterbauten vorgab, über das 1000-jährige Heinrichsmünster, den spätromanischen Neubau, die gotische Umgestaltung bis zur Zerstörung der Krypta im 19. Jahrhundert. Eine mediale Inszenierung und Exponate aus Bischofsgräbern machen den mystischen Ort sinnlich erfahrbar.

Führung: Marco Bernasconi, Archäologische Bodenforschung

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung

→ www.archaeologie.bs.ch



Münster 5: Baustelle Chor

Die Sicherung des heutigen Bestands des Basler Münsters für die Zukunft ist ein Work in progress. Seit 1986 obliegt diese anspruchsvolle Aufgabe der Basler Münsterbauhütte, einem Team von Steinmetzen, Steinbildhauern und Restauratoren, gegenwärtig geleitet von Münsterbaumeister Andreas Hindemann und Hüttenmeister Ramon Keller. Durch die Pflege des traditionellen Handwerks darf die Münsterbauhütte durchaus als Fortführung der mittelalterlichen Bautradition gelten. Gleichzeitig ist sie aber auch ein moderner, mit neuesten Techniken operierender Restaurierungsbetrieb, der in erster Linie konservierende Restaurierungsmethoden verfolgt, d. h. substanzerhaltende und substanzschonende

Massnahmen vornimmt. Erst wenn gewisse Stücke nicht mehr zu retten sind, kommt es zum partiellen Ersatz wie zurzeit bei Teilen der Masswerkbrüstung am Chorpolygon, die in der Werkstatt im St. Alban-Tal neu angefertigt werden. Die Führung bietet – direkt vor Ort auf dem Gerüst – einen spannenden Einblick in die aktuellen Arbeiten am Chor.

Führung: Ramon Keller, Hüttenmeister

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung

Hinweis: Da auch das Baugerüst begangen wird, sollten die Teilnehmenden bei guter Kondition und trittsicher sein. Zudem ist solides Schuhwerk zu tragen.

→ www.baslermuenster.ch/bauwerk/muensterbauhuette



Münster 6: Chorgestühl, Radleuchter und andere Kostbarkeiten der Innenausstattung



Die Hauptnutzer des Münsters waren im Mittelalter die Domherren, die hier täglich Liturgie feierten. Ihr «Wohnzimmer» war der Bereich von Vierung und Hochchor. Hier stand das 96-plätziges Chorgestühl, in dem jeder seinen festgeschriebenen Platz hatte. Die ausnehmend grosse Gestühlsanlage ist ein wertvolles Kirchenmobiliar des 14. Jahrhunderts. Die dargestellten Tiere, Pflanzen, Monatsbilder und Wappen geben die mittelalterliche Welt wieder. Das Chorgestühl wie auch weiteres Sitzmobiliar stehen im Zentrum der Führung. Weiter werfen wir einen Blick auf die grossen *Art déco*-Leuchter von 1922, mit der die elektrische Beleuchtung im Münster einsetzte. Schöpfer war der junge, avantgardistische Kunsthandwerker Fritz Stoecklin.

Führung: Dorothea Schwinn Schürmann, Kunsthistorikerin

Zeit: 10.45 und 14 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung

Münster 7: Im Schatten des Münsters: Der Münstersaal und seine Wandmalereien

Die Wandmalereien des Münstersaals gehören zu den bedeutendsten erhaltenen Basler Raumausstattungen des Spätmittelalters bzw.



der Renaissance. Der Raum selbst wurde 1362 als bischöflicher Wohntrakt errichtet; während des Basler Konzils (1431–1449) wurde er wohl für Disputationen genutzt, um 1470 dann zur bischöflichen Bibliothek umgestaltet. Die Gelehrten-Bilder der älteren der beiden Malschichten sprechen für eine Entstehung im zweiten oder dritten Viertel des 15. Jahrhunderts. Die jüngere Ausmalung ist durch eine Inschrift ins Jahr 1596 datiert, als das Münster eine umfassende Renovierung erfuhr und nach den Grundsätzen der reformierten Orthodoxie umgestaltet wurde. Geradezu exemplarisch führen die damals im Münstersaal ausgeführten Grisaillemalereien die Entwertung des Bilds zugunsten des Worts vor Augen.

Führung: Carola Jäggi, Prof. für Kunstgeschichte des Mittelalters, Archäologie der frühchristlichen, hoch- und spätmittelalterlichen Zeit, Universität Zürich

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Bischofshof, Rittergasse 1, unter dem Torbau – Keine Anmeldung erforderlich

Münster 8: Unbekannte Farbige im Münster

Denkt man an das Basler Münster, dann taucht vor dem inneren Auge vor allem der warmtonige rote Buntsandstein auf, der das repräsentative Bauwerk heute prägt. Dass einst viele Bereiche und Ausstattungen des Basler Münsters farbig gefasst waren, ist nach wie vor wenig bekannt. Auch die Forschung gelangt stetig zu neuen Ergebnissen. So wurden unter der Federführung der Stiftung Basler Münsterbauhütte in den letzten Jahren überraschende Erkenntnisse zur Innenraumgestaltung gewonnen und Spuren bisher unbekannter Malereien entdeckt. Bunte Bündelpfeiler, Reste von Wandmalereien und gross-



zügiger Ornamentik lassen ein anderes Bild der einstigen Pracht entstehen. Die Führung lädt auf eine spannende Entdeckungsreise durch das Münsterinnere ein.

Führung: Bianca Burkhardt, Restauratorin, Stiftung Basler Münsterbauhütte

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung

→ www.baslermuenster.ch/bauwerk/muensterbauhuette



Münster 9: Das Münster als Brennpunkt der Stadt

Das Münster ist von jeher das symbolische Zentrum der Stadt. Primär dient es als Gotteshaus, das alle anderen Kirchen der Stadt an Bedeutung überragt. Im Mittelalter gab es nicht nur die stark besuchten Hauptgottesdienste und die regelmässigen Stundengebete der Domherren und Kapläne. Vielmehr waren tagsüber fast ständig Totenmessen an einem der unzähligen Seitenaltäre im Gang. Vom Münster aus führten Prozessionen auf

den Münsterplatz, ja teilweise durch die ganze Stadt bis in ihre nähere Umgebung. Gleichzeitig ist das Münster ein Ort verdichteter Öffentlichkeit: In der Vergangenheit führte man hier etwa Rechtshandlungen durch, wie etwa die Einsetzung des städtischen Rats, oder man brachte an den Türen Verlautbarungen an. Und hier wurde auch Geschichte geschrieben, etwa am Basler Konzil 1431–1449 oder am Internationalen Sozialistenkongress 1912.

Führung: Stefan Hess, Historiker

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Vor dem Andlauerhof, Münsterplatz 17 – Keine Anmeldung erforderlich



Münster 10: Ab ins Dach

Wer kennt das Münster nicht? Wohl niemand. Aber wer war schon im Innern des Dachs? Nach dem Aufstieg über enge und steile Treppen betritt man den riesigen Dachstuhl des Münsters und erwartet einen richtigen Wald zwischen Kirche und Himmel: Starke Balken, Ständer, Bohlen, Sparren, Binder, Pfetten, zwischen denen man sich nur gebückt bewegt? Nein: Wir sind mitten in der «Eisenzeit» – ein liches und elegantes Metallgestänge des späten 19. Jahrhunderts gibt den Blick frei von den Lang- und Querhausgiebeln bis zum Chor und auf die industriell hergestellten farbigen Ziegel, deren «Nasen» über die eisernen Dachlattenbänder ins Innere zeigen. Und im Querhaus liegt noch der alte hölzerne Baukran, der seit dem 19. Jahrhundert wohl nicht mehr benutzt worden ist.



Führung: Christoph Matt, Archäologe

Zeit: 10.45 und 14 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 30 Personen pro Führung

Hinweis: Die Teilnehmenden sollten bei guter Kondition sein und solides Schuhwerk tragen.

Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Erik Schmidt, Peter Schulthess, Ruedi Walti; Stiftung Basler Münsterbauhütte (Farbuntersuchungen); Staatsarchiv Basel Stadt, NEG 1525 (Münsterplatz); Privatsammlung (Karte Sozialistenkongress); Christoph Matt (Dachkonstruktion)

Münster 11: Die Münster-Sonnenuhren und die eigentümliche Basler Zeit

Der Verein Sonnenuhrenfreunde der Region Basel SFB, gegründet 1995, bemüht sich um die Verbreitung und den Erhalt von Sonnenuhren. Anlässlich der Renovation des Martinturms 1999 hat der SFB die im Jahr 1883 falsch gemalten Zifferblätter in einen korrekten Zustand gebracht. Am Denkmaltag sind drei sachkundige Mitglieder des SFB vor Ort, um Ihnen die Funktion von Sonnenuhren sowie die Münster-Uhren im Speziellen zu erklären. Wir geben Ihnen Antworten auf die Fragen: Wie funktioniert eine Sonnenuhr? Wie liest man an einer Sonnenuhr die Zeit ab? Wieso zeigen Sonnenuhren meist nicht die Zeit der Armbanduhren? Was ist die Basler Zeit? Nach einem kurzen Einführungsvortrag werden die Sonnenuhren auf dem Münsterplatz vertieft erklärt und Ihre Fragen beantwortet.

Führung/Präsentation: Verein Sonnenuhrenfreunde der Region Basel SFB

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Basler Münster, Niklauskapelle - Keine Anmeldung erforderlich

→ <http://sonnenuhrenfreunde.ch>



Münster 13: Der Basler Münsterschatz: Tote in Dosen und andere Geschichten

1000 Jahre Münster, 1000 Jahre Münsterschatz – Im Jubiläumsjahr 2019 feiert nicht nur das Heinrichsmünster seinen 1000. Geburtstag, auf eine ebenso lange Historie kann auch der Münsterschatz blicken. Zur feierlichen Weihe des Münsters am 11. Oktober 1019 fand sich internationale Prominenz in Basel ein, allen voran die beiden wichtigsten «Royals» der Zeit: Kaiser Heinrich II. und seine Gattin Kunigunde. Mitgebracht hatte der Kaiser wertvolle Geschenke, die den Grundstock des Kirchenschatzes bildeten, der bis heute zu den bedeutsamsten seiner Art gehört. Es lohnt sich also, nicht nur das Münster als Bauwerk zu feiern, sondern bei einem Besuch des



Münster 12: Handwerkermarkt

Beim von der Stiftung Basler Münsterbauhütte und dem Verein Freunde der Basler Münsterbauhütte organisierten Handwerkermarkt im Kreuzgang des Münsters ist traditionelles Handwerk aus nächster Nähe erlebbar. Steinmetze, Zimmerleute, Glaser und Glockengiesser, Kunstschlosser, Papiermacher, Spengler, Sattler und Seiler sowie andere mehr sind vor Ort und demonstrieren ihre Fähigkeiten. Filme und eine Ausstellung informieren über die Tätigkeit der Münsterbauhütte, Kinder sind eingeladen, ihr Können auszuprobieren und eine Festwirtschaft in der Maria-Magdalena-Kapelle lädt zu geselligem Beisammensein ein.

Zeit: Freitag, 13.9., 12-17 Uhr; Samstag, 14.9., 10-16 Uhr

Ort: Basler Münster, Kreuzgang

Vgl. den Übersichtsplan S. 15

→ www.baslermuenster.ch/bauwerk/muensterbauhuette



Historischen Museums Basel auch die Schönheit seines Kirchenschatzes zu erleben und mehr über dessen wechselvolle Geschichte zu erfahren: Warum hat man im Mittelalter edelsteinbesetzte Gefässe aus Gold und Silber zur Aufbewahrung von Knochen hergestellt? Wem gehörten die Knochen und wo sind sie heute? Und was hat der Münsterschatz mit der Kantonstrennung 1833 zu tun?

Führung: Zum Basler Münsterschatz und zur Glaubenswelt des Mittelalters

Zeit: Jede volle Stunde ab 11 bis und mit 16 Uhr - Keine Anmeldung erforderlich

Ort: Historisches Museum Basel - Barfüsserkirche, Barfüsserplatz 7

Hinweis: Freier Eintritt ins Historische Museum Basel am Europäischen Tag des Denkmals, 10-17 Uhr

→ www.hmb.ch

Münster 14: Sonderausstellung «Das Basler Münster - Ein Jahrtausendbau»

Zum 1000-Jahr-Jubiläum des Heinrichsmünsters präsentiert das Museum Kleines Klingental eine Sonderausstellung, die Bischöfe und Werkmeister, Stifter und Steinmetze in den Fokus rückt. Figürliche und ornamentale Stein- und Holzskulpturen bezeugen die kreative Kraft der Bildhauer in romanischer und gotischer Zeit. Grossformatige Rekonstruktionen ermöglichen eine Zeitreise und veranschaulichen die einzelnen Bauphasen



der Basler Kathedrale, die zwei besonders schöne Momente hatte: Kurz vor dem Erdbeben von 1356 und kurz vor dem Bildersturm von 1529. Ein neues Modell des 1019 geweihten Münsters vergegenwärtigt den gefeierten Bau. Wertvolle Exponate wie prachtvolle Handschriften, Siegel, Münzen, Malerei- und Stuckfragmente, Grabungsfunde und farblich rekonstruierte Abgüsse bergen Überraschungspotenzial.

Führung: Gian Casper Bott, Leiter Museum Kleines Klingental

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.) - Keine Anmeldung erforderlich

Ort: Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26

Hinweis: Freier Eintritt ins Museum Kleines Klingental am Europäischen Tag des Denkmals, 10-17 Uhr

→ www.mkk.ch



Münster 15: Originale Münster- skulpturen im Museum Kleines Klingental

Den Kern der Dauerausstellung im Museum Kleines Klingental bilden Originalskulpturen des Basler Münsters, die am Bau aus konservatorischen Gründen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts durch Kopien ersetzt worden sind. Die Bilderwelten der teilweise überlebensgrossen und mehrere Tonnen schweren Figuren aus dem Mittelalter spannen einen facettenreichen Bogen von Rittern und Heiligen über fantastische Fantasie- und Fabelwesen bis hin zu weltlichen Königen und Stiftern. Die Sammlung des Museums bietet die einmalige Gelegenheit, diese eindrucksvollen Originalskulpturen aus nächster Nähe zu betrachten. Spannende Details, die in den Höhen des Münsters im Verborgenen bleiben, werden sichtbar und lassen diese Kunstwerke mit neuem Blick begreifen.

Führung: Désirée Hess, Museum Kleines Klingental

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.) - Keine Anmeldung erforderlich

Ort: Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26

Hinweis: Freier Eintritt ins Museum Kleines Klingental am Europäischen Tag des Denkmals, 10-17 Uhr

→ www.mkk.ch



Thematische Rundgänge

4 Führungen

Archäologische Highlights aus 3000 Jahren

Vor fast 3000 Jahren entstand in der Bronzezeit auf der Nordspitze des Münsterhügels die erste befestigte Siedlung Basels. Auch später diente der Hügel zwischen Rhein und Birsig aufgrund seiner strategisch günstigen und zugleich Schutz bietenden Lage immer wieder als sichererer und repräsentativer Wohnort. Die Kelten schützten ihre Siedlung mit einer imposanten Befestigung, dem Murus Gallicus. In unsicheren Zeiten befestigten die Römer den Münsterhügel mit einer Wehrmauer. Vor 1200 Jahren entstand die zum Münster gehörige Aussenkrypta, die heute versteckt unter der Pfalz liegt. In den letzten 3000 Jahren hinterliessen die Menschen hier bis zu drei Meter mächtige Kulturschichten. Der Rundgang führt Sie zu im Boden konservierten Originalfundplätzen.

Führung: Dagmar Bargetzi, Archäologische Bodenforschung

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Archäologische Informationsstelle Murus Gallicus, Rittergasse 4 - Keine Anmeldung erforderlich

→ www.archaeologie.bs.ch



Städtebaulicher Rundgang

Der Münsterhügel als geschichtlicher und städtebaulicher Kern Basels hat durch die Jahrhunderte seine Bedeutung als zentraler



Ort bewahrt. Seine über dem Fluss aufragende, topografisch exponierte Rheinfront mit dem Münster als Kulminationspunkt steht in der allgemeinen Wahrnehmung für das Basler Stadtbild überhaupt. Von flächigen baulichen Neuordnungen des 19./20. Jahrhunderts verschont, bildet das architektonische Gefüge aus Münsterplatz, Gassen und einer Vielfalt von historischen Bauwerken ein Ensemble einzigartigen Gepräges. Um die augenfälligen Dominanten gotischer Sakral- und profaner Barockbaukunst gruppiert sich ein breites Spektrum von Gebäuden unterschiedlicher



Typologie, Bestimmung und Entstehungszeit, in denen sich architekturhistorische Epochen, aber auch kultur-, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Züge spiegeln.

Führung: Thomas Lutz, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Martinskirchplatz – Keine Anmeldung erforderlich



Geschichtsträchtiges rund um den Münsterplatz

Der Münsterplatz zählt nicht nur zu den schönsten Plätzen der Schweiz – er ist auch geschichtsträchtig wie kaum ein zweiter. Der steile Hügelsporn über dem Rhein bot zu allen Zeiten Menschen Schutz. Hier errichteten Kelten eine Siedlung, die Römer ein Militärlager. Im Mittelalter entwickelte sich rund um die Bischofskirche ein höfisches Zentrum mit den Palästen des Adels und des Domkapitels. Auch nachdem sich das politische Zentrum zum Marktplatz verschoben hatte, blieb der in der Barockzeit neu gestaltete Platz

der bevorzugte Wohnort der städtischen Eliten. Unzählige Geschichten ranken sich um die Häuser und ihre Bewohner – von einer Papstwahl bis zu den Anfängen der modernen Pädagogik. Eine kurzweilige Führung bringt Ihnen die Geschichte des Platzes und seiner Bewohner näher.

Führung: Peter Habicht, Historiker

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Münsterplatz, beim Informationsstand – Keine Anmeldung erforderlich

Hinweis: Die Führung um 14 Uhr ist speziell geeignet für schwerhörige Menschen; in Zusammenarbeit mit dem Schwerhörigen-Verein Nordwestschweiz.

→ www.svnws.ch



Das Münster lesen – Ein literarischer Spaziergang

Im und am Basler Münster finden sich zahlreiche überraschende literarische Bezüge. Diese sind aber, im Gegensatz zu den Darstellungen biblischer Szenen oder christlicher Legenden, nur den wenigsten bekannt. Auf einem Rundgang schauen wir uns einige von ihnen genauer an und lernen auch die Texte kennen, welche die mittelalterlichen Steinmetze inspiriert haben: Germanische Helden-sagen, lateinische Vagantenlieder, mittelhochdeutsche Verse. So werden die steingewordenen spannenden, nachdenklich stimmenden und zum Schmunzeln anregenden Geschichten wieder zu lebendiger Sprache. Wer das Münster genauer in Augenschein nimmt, dem hat es eine Menge zu erzählen!

Führung: Albert M. Debrunner, Lehrer und Literaturvermittler

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Münsterplatz, beim Pisoni-Brunnen – Keine Anmeldung erforderlich



Fotos: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt (Rekonstruktion Münsterhügel); Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Peter Schulthess, Klaus Spechtenhauser; ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Comet Photo AG (Zürich)

Münsterplatz

6 Führungen

Zusammengefasst aus dem Bestand: Falkensteinerhof und Domhof



Die Bauten an der Südseite des Münsterplatzes entstanden zusammen mit der angrenzenden dreiflügligen Anlage des Domhofs ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Wohnen in den Vorgängerbauten vorwiegend Domherren, waren es nunmehr in erster Linie hohe Magistrate, die hier ihre Wohn- und Amtssitze hatten – so etwa im Falkensteinerhof Johann Rudolf Wettstein 1633 bis zu seinem Tod 1666. Über die Zeit hinweg kam es zu mehreren Veränderungen der Bauten. Als bedeutende Ergänzung gelangte 1841 der Neue Domhof zur Ausführung, ein Werk des Basler Architekten Christoph Riggerbach in fein instrumentiertem Klassizismus und mit aufwendig ausgestatteten Interieurs. 1903–1906 wurden die Gebäude zusammen mit dem angrenzenden Regisheimerhof von Hochbauinspektor Theodor Hünerwadel zu durchgehenden Verwaltungsbauten zusammengefasst. Dabei kam es auch zum Ersatz der alten Wirtschaftsgebäude im Hof des Falkensteinerhofs durch einen die gesamte Tiefe des Grundstücks einnehmenden Neubau, dessen grosser, von Arkaden gesäumter Lichthof eine imposante Überwölbung aus Glasbausteinen er-

hielt. Die auf eine repräsentative Wirkung ausgerichtete Architektur Hünerwadels beeindruckt noch heute durch sorgfältig gestaltete, einem geometrisierenden Jugendstil verpflichtete Ausstattungselemente und Details.

Führung: Reto Bieli, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Vor dem Falkensteinerhof, Münsterplatz 11 – Keine Anmeldung erforderlich

Bildung und Geselligkeit in neugotischem Gewand: Die Allgemeine Lesegesellschaft

Die 1787 gegründete Allgemeine Lesegesellschaft ist ein eindrückliches Zeugnis der Aufklärung. 1830 erwarb die Institution das ehemalige, 1528 erbaute Kapitelhaus der Basler Domherren am Kleinen Münsterplatz. Unter der Federführung des Architekten Johann Friedrich Huber und unter Mitwirkung der Baufachleute Achilles Huber und Christoph Riggerbach wurde das spätmittelalterliche Gebäude im neugotischen Stil umgebaut. Das 1832 eingeweihte Gesellschaftshaus mit Bib-

liotheks-, Lese-, Sitzungs- und Billardräumen gedieh zum beliebten, rege frequentierten Begegnungsort des Basler Bürgertums. Ziel der Gesellschaft ist es noch heute, ihren Nutzern eine reichhaltige Bibliothek sowie eine umfangreiche Zeitungs- und Zeitschriftenauswahl zugänglich zu machen. Die Führung informiert über die Institution sowie über ihr Domizil, den frühesten neugotischen Bau Basels.

Führung: Stefanie Magel, Kantonale Denkmalpflege, und Andreas Lang, Allgemeine Lesegesellschaft Basel

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Vor der Allgemeinen Lesegesellschaft Basel, Münsterplatz 8 – Keine Anmeldung erforderlich



Bewahrte Spätgotik: Der Schürhof

Im Unterschied zu den übrigen Häusern am Münsterplatz hat einzig der Schürhof sein mittelalterliches Erscheinungsbild bewahrt. Als bischöfliches Vorratsgebäude, zeitweilige Residenz des Bischofs und Oberstpfarrhaus in nachreformatorischer Zeit fällt dem Schürhof zudem eine wichtige historische Bedeutung zu. Untersuchungen der inneren Ständerkonstruktion und des Dachwerks ergaben, dass der untere Teil des Hauptgebäudes auf das 13. Jahrhundert zurückgeht und 1454 um das 2. Obergeschoss und den Torbau erweitert wurde. Drei Riegelbauten des 17. Jahrhunderts, ein für Basel seltenes Beispiel dekorativen Fachwerks, bilden die letzten Zeugnisse der einst grossflächigen Überbauung des rückseitigen Hofareals. Zu den erhaltenen Elementen



ten der wertvollen Ausstattung des Schürhofs gehören spätgotische Täfer und Wandmalereien, üppig bemalte Balkendecken, patronierte Kachelöfen sowie als besondere Kostbarkeit eine Fladerpapier-Tapete aus dem 16. Jahrhundert.

Führung: Anne Nagel, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 25 Personen pro Führung

Spuren steten Wandels: Der Reinacherhof



Der Reinacherhof tritt zum Münsterplatz hin als geschlossener Eckkubus in spätbarockklassizistischer Gestaltung in Erscheinung. Er bildet zusammen mit dem Schür- und Rollerhof die schmale Nordfront des Münsterplatzes. Die Gesamtanlage besteht aus dem platzseitigen Hauptgebäude und dem Ostflügel, die den rückwärtigen Hof begrenzen. Der auf das Mittelalter zurückgehende Hauptbau wurde 1546 weitgehend neu errichtet. Für die Umgestaltung des Erdgeschosses 1857 zeichnete Johann Jakob Stehlin d. J. verantwortlich. Dabei wurde der Hauseingang vom Münsterplatz an die Augustinergasse verlegt. Im Kontrast zur Platzfront überrascht die Rückseite mit spätmittelalterlichen Fenstern und Fassadenmalereien, die das hohe Alter der Liegenschaft verraten. Auch das Innere mit seiner Ausstattung zeugt vom steten baulichen Wandel.

Führung: Romana Anselmetti, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 25 Personen pro Führung



Zwei Millennien: 1000 Jahre Münster und 1000 Jahre Schule auf Burg

Das Gymnasium am Münsterplatz, vor 1000 Jahren vom Basler Bischof als klerikale Schule auf Burg gegründet, lädt zum Entdecken seiner spannenden Vergangenheit und dem heutigen Schulalltag in modernster Umgebung ein. Klassen führen szenisch durch die denkmalgeschützten Bauten und Innenhöfe – von der Gründungszeit des Heinrichsmünsters und der Schule bis ins Jahr 2050. In wohlverdaulichen Häppchen werden Anekdoten, Skandale und andere Trouvaillen aus 1000 Jahren Schulgeschichte am Münsterplatz serviert.

Führungen: Schulklassen des Gymnasiums am Münsterplatz; die Besucher*innen können zwischen drei Rundgängen wählen:

Von der Schiefertafel zum Laptop: Lernen im Wandel der Zeit

Ursprünge des Gymnasiums: Eine Reise mit den Schüler*innen und Lehrpersonen zu den Ursprüngen des Gymnasiums

Kluge Köpfe und gescheite Geister: Der Münsterberg als Sammelpunkt wegweisender Ideen und Persönlichkeiten

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 20 Personen pro Führung

Barock in markanter Ecklage: Der Mentelinhof

Der Mentelinhof – sein Name geht auf den Ratsherren Hieronymus Mentelin zurück, der hier nach 1604 wohnte – erhielt seine ba-

rocke Gestalt in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach Plänen Johann Jakob Fechters. Einst gehörte er dem Basler Domstift, war das bischöfliche Gerichtsgebäude und ging nach der Reformation in staatliche Verwaltung über. Fechters Umbau scheint damals aufgrund der hohen Kosten eher einem Neubau gleichgekommen zu sein. So erforderte die dem Zeitgeschmack entsprechende Neugestaltung der spätgotisch geprägten Fassade auch umfangreiche Anpassungen im Innern, und überlieferte Belege deuten darauf hin, dass im hinteren Teil des Grundstücks ein Garten nach französischem Vorbild angelegt wurde. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzten mehrere bauliche Anpassungen ein, u. a. aufgrund der Nutzung des Gebäudes durch das benachbarte Gymnasium. Von der einst sorgfältigen Ausgestaltung des Innern zeugt das ehemalige Audienz Zimmer im Erdgeschoss, dessen spätbarocke Ausstattung mit Wandtäfer, Eichenholztüren, Supraporten und einem blau-weiss dekorierten Fayence-Ofen aus der Werkstatt des Basler Hafners Alexander Mende erhalten ist.



Führung: Peter Litwan, Historiker

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 20 Personen pro Führung

Rittergasse

2 Führungen



Barocke Pracht auf dem Münsterhügel: Der Ramsteinerhof

Der Ramsteinerhof zählt zu den herausragenden Baudenkmalern Basels. Das barocke Stadtpalais liess sich der Handelsherr Samuel Burckhardt-Zaeslin 1728–1732 an prominenter Lage errichten. Burckhardt-Zaeslin hatte mit Salzhandel, dem Besitz von Eisenfabriken und einer geschickten Heirat ein für damalige Verhältnisse aussergewöhnliches Vermögen angehäuft. Der gesellschaftliche Status des bedeutenden Handelsherren und Finanzmanns erforderte auch einen repräsentativen Wohnsitz, woraufhin Burckhardt-Zaeslin den im höfischen Bauwesen geschulten badi-schen Architekten Johann Carl Hemeling beauftragte, anstelle des alten, bereits im frühen 14. Jahrhundert bezeugten Ramsteinerhofs ein herrschaftliches Stadtpalais zu errichten. Herzstück der Anlage ist das imposante, aus-sen wie innen in barocker Formenvielfalt ge-staltete Wohnhaus mit mächtigem Mansard-dach. Es umschliesst – dem Typus des «Hôtel entre cour et jardin» folgend – zusammen mit Ökonomie-teil und verbindendem Westflügel auf drei Seiten einen grosszügig angelegten Hof, der sich auf der Ostseite gegen den ter-rassierten Garten und den Rhein hin öffnet.

Der Ramsteinerhof mit seiner teilweise original erhaltenen Innenausstattung dient auch heute noch seinem ursprünglichen Zweck, dem Wohnen. Seit mehreren Generationen in ihrem Besitz, wird er von der Eigentümer-familie mit viel Verständnis für die Bedeu-tung des stadtbildprägenden Baudenk-mals sorgfältig bewohnt und gepflegt.

Führung: Andreas Albrecht, Eigentümer und Bewohner

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt!

Max. 25 Personen pro Führung

Wohlgeformter Barock: Zum Delphin

Einen Steinwurf vom Münster entfernt steht an der Stelle einer mittelalterlichen Hofstatt das 1759/60 nach Plänen des namhaften Architekten Samuel Werenfels errichtete Haus



zum Delphin. Noch im Rohbau vom Kaufmann Peter Werthemann erworben, wurde das imposante Eckhaus mit einer reichen Innenausstattung als herrschaftliches spätbarockes Bürgerhaus zur Vollendung gebracht. Im Delphin werden wir die anspruchsvolle bürgerliche Wohnkultur des Dixhütième erkunden und uns von der repräsentativen Raumaufteilung sowie einer umfangreich erhaltenen spätbarocken Innenausstattung mit Supraporten, raumhohem Eichentäfer, schmuckvollen Turmöfen und mit Rocailles verzierten Stuckdecken beeindrucken lassen.



Führung: Romana Martić, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt!

Max. 25 Personen pro Führung

Schlüsselberg und Stapfelberg

2 Führungen

Erkenntnisreicher Blick hinter die Fassade: Zum Weissen Bären

Das Haus zum Weissen Bären erscheint heute als einheitlicher Baukörper mit spätgotischer Fassadengestaltung. Hinter der Fassade verbergen sich jedoch etliche Bauphasen, die zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert zur heutigen Ausdehnung des stattlichen Gebäudes geführt haben. Im 14. Jahrhundert war der linke Teil der Liegenschaft Eigentum des angrenzenden Augustinerklosters, während



sich der rechte Teil im Besitz der Adelsfamilie Schaler befand. Nach der Zusammenlegung 1441 und dem Erwerb durch Hans Irmi drei Jahrzehnte später, erlebte das Haus im 15. und 16. Jahrhundert zahlreiche An- und Umbauten, die im Wesentlichen zum heutigen Erscheinungsbild der Liegenschaft beitrugen. Der Rundgang durch das Innere führt an zahlreichen erhaltenen Ausstattungselementen vorbei und ermöglicht einen Einblick in die spannende Baugeschichte.

Führung: Till Seiberth, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 20 Personen pro Führung



Treppauf, treppab, und ums Eck: Im Fälklein am Stapfelberg

Das «Haus zum Fälklein» bietet verwinkeltes Mittelalter mit steilen Treppen, Butzenscheibenfenstern und einem Auf-und-Ab zwischen den Räumen. In drei Etappen erbaut, windet es sich den Stapfelberg hinab. Im 19. Jahrhundert war hier, wo der Theologe Christian Friedrich Spittler seine christliche Verlagsbuchhandlung eingerichtet hatte, ein Zentrum evangelischen Lebens. Der tradierte Spitzname «Lutherstube» für einen weitgehend original erhaltenen Holztäferraum erinnert daran. Beinahe vergessen ging, dass während des Zweiten Weltkriegs im «Fälkli» Migrantinnen wohnten, die von hier aus einen Fluchtversuch aus Nazi-Deutschland organisierten. Seit 1952 gehören die Burgenfreunde beider Basel zu den Hausnutzern und veranschaulichen in der ehemaligen Lutherstube mit Bur-

genmodellen die vergangene Basler Burgenlandschaft.

Führung: André Salvisberg, Historiker

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 15 Personen pro Führung



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Archiv, Kathrin Schulthess, Till Seiberth, Klaus Spechtenhauser, Burgenfreunde beider Basel

Augustinergasse und Rheinsprung

5 Führungen

Erlebte Baugeschichte: Der Kleine Markgräflerhof

Der Kleine Markgräflerhof wurde 1363, nachdem das Vorgängergebäude beim Basler Erdbeben grössere Schäden erlitten hatte, auf älteren Mauerzügen neu errichtet. Das herrschaftliche Wohnhaus war im 14. Jahrhundert Sitz des Badischen Marktgrafen Rudolf von Hachberg, der 1379 auch das benachbarte Haus Nr. 15 erwarb. Das aus Vorderhaus, Hof mit Verbindungstrakt und aus dem über einer Rheinterrasse errichteten Hinterhaus bestehende Anwesen wurde mehrfach umgebaut und erweitert. Bei der letzten Sanierung 1999–2001 wurden die Gebäude bauarchäologisch untersucht; viele Details der reichen Baugeschichte sind seither wieder erlebbar. Das Haus gehört zu den besterhaltenen Altstadt Häusern an der Augustinergasse und wird heute von einer Stiftung genutzt, die sich für die Förderung zeitgenössischer Kunst engagiert.

Führung: Conradin Badrutt, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 25 Personen pro Führung



Imposanter Klassizismus: Das Museum an der Augustinergasse

Das Museum an der Augustinergasse ist das frühe Hauptwerk des begabten, akademisch geschulten Architekten Melchior Berri und trug diesem einen über die Schweiz hinausreichenden Ruhm ein. Der 1844–1849 auf den Hauptmauern des Augustinerklosters aus dem 14. Jahrhundert errichtete klassizistische Monumentalbau zählt zu den frühesten bürgerlichen Museen, diente universitären Zwecken und beeindruckt noch heute durch seine Architektur sowie die kunstvoll ausgestatteten Innenräume. Trotz mancher Verluste im Innern hat sich mit der Eingangshalle, dem Haupttreppenhaus und der Aula eine für Basler Verhältnisse unerreicht monumentale und durch die Dekorationsmalereien und die Fresken von Arnold Böcklin überaus kunstvolle Raumfolge aus der Mitte des 19. Jahrhunderts erhalten.



Führung: Marc Rohr, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
Max. 25 Personen pro Führung

Freigelegte Baugeschichte im einstigen Kornhaus

Kaum ein historisches Gebäude der verbliebenen Altstadt Basels ist so doppelgesichtig wie das ehemalige städtische Kornhaus am Rheinsprung. Die Strassenseite ist eingeschossig. Die Rheinseite reicht jedoch mit sechs Geschossen in die Tiefe. 1469 anstelle eines Hofes mit Scheune erbaut, prägte es 350 Jahre lang die Rheinfront des Münsterhügels. 1817 wurde es für einen Seidenbandfabrikanten zu Gewerbe- und Wohnzwecken umgebaut. Das in klassizistischem Stil veränderte Erscheinungsbild ist bis heute bestimmend. Ab 1905 wurde es vom Mathematischen Institut der Universität Basel genutzt und modernisiert. Seit dem Umbau 2015, den die Denkmalpflege begleitete, sind erhaltene Teile des Tragwerks aus dem 15. Jahrhundert in der Raumstruktur wieder erlebbar.



Führung: Stephan Tramèr, Kantonale Denkmalpflege
Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)
Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
 Max. 20 Personen pro Führung

Mächtiger Barock mit Weitblick: Blaues und Weisses Haus

Die beiden am Rheinufer von weither sichtbaren Palais wurden ab 1763 für die Seidenbandfabrikanten Lukas und Jakob Sarasin erbaut. Die aufeinander abgestimmten, im Detail jedoch differenzierten Entwürfe stammen vom bedeutenden Architekten Samuel



Werenfels. Die beiden Prachtbauten zeugen vom Selbstbewusstsein der damaligen städtischen Elite. Mit ihrem Volumen sprengten sie bewusst die Massstäbe der älteren Bebauungsstruktur und prägen bis heute das Grossbasler Rheinpanorama. Die reiche Innenausstattung der repräsentativen Appartements markiert einen der Höhepunkte des Basler Spätbarocks. Gewaltige, in den Fels geschlagene Keller dienten der Seidenlagerung und dokumentieren so die Basis des Wohlstands. Konzerte, Gastmahle und Feste bei den Sarasins gehörten zu den beliebten kulturellen Anlässen der guten Gesellschaft.

Führung: Martin Möhle, Kantonale Denkmalpflege
Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)
Treffpunkt: Ab 8 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf dem Münsterplatz mit Bekanntgabe des Treffpunkts - Teilnehmerzahl beschränkt!
 Max. 25 Personen pro Führung

Ruhe-Oase über dem Rhein: Der Garten der Alten Universität

Der historische Terrassengarten der Alten Universität wurde 1589 als einer der ersten botanischen Gärten nördlich der Alpen angelegt. Initiant war Caspar Bauhin, ein Schüler von Felix Platter und erster ordentlicher Professor für Anatomie und Botanik an der Basler Universität. Der Garten diente den Medizinstudenten als «Hortus medicus» zum Pflanzenstudium und zur Herstellung von Heilmitteln. 1695 erwarb der Seidenbandfabrikant Hans Franz Sarasin das Grundstück und liess die Anlage in einen Lustgarten mit Broderieparterres, Pavillon und Springbrunnen umgestalten. Ende des 18. Jahrhunderts über-

nahm erneut die Universität den Garten und nutzte seine Terrassen für Ställe, Kleintiergehege, Volieren und Fischbecken des Zoologischen Instituts. Der nach dem Wegzug des Instituts verwilderte und in Vergessenheit geratene Garten wurde 2016/17 unter Berücksichtigung des historischen Entwurfsgedankens sorgfältig instand gestellt und wieder öffentlich zugänglich gemacht. Die Führung bietet Hintergründiges zur Geschichte und Erneuerung des Gartens.

Führung: Susanne Winkler, Stadtgärtnerei
Zeit: 10.45, 14 und 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)
Treffpunkt: Beim Abgang zum Garten, gegenüber dem Blauen Haus (Rheinsprung 16) - Keine Anmeldung erforderlich



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Till Seiberth, Klaus Spechtenhauser, Ruedi Walti

Der Dom über dem Rhein

Mittagskonzert im Basler Münster

Daniel Schneller, Kantonaler Denkmalpfleger

Von der Keltensiedlung bis zur Reformation: Das Konzert mit dem Kammerorchester Basel und Münsterorganist Andreas Liebig erzählt die über 2000-jährige Geschichte des Münsterhügels mit Werken von Debussy, Guilmant und Manneke.

Das Münster steht im Zentrum unserer musikalischen Legenden-Erzählung: Als die Kelten ihre ersten Häuser auf dem Münsterhügel errichteten, wartete der Dom noch auf dem Grunde des Rheins auf seine grosse Zukunft – so mindestens stellen wir uns das vor, wenn wir nach einer Eröffnung mit den «Basler Psalmen» an den Beginn des Konzerts Claude Debussys (1862–1918) «Préludes» mit «La cathédrale engloutie» (1910) stellen. Das Stück des Impressionisten basiert auf einer keltisch-bretonischen Legende von einer Kathedrale, die aus dem Meer aufsteigt. Tatsächlich kennen wir auch in Basel eine ähnliche Geschichte: Dass nämlich im Rhein eine Glocke verborgen ist, die man in hellen Nächten auf der Pfalz vernehmen kann. Stolz thront dann im Mittelalter das Münster des Bischofs über dem Rhein. Es ist Maria geweiht. In Erinnerung an das prachtvoll ausgestat-



Karl Friedrich Schinkel, *Gotischer Dom am Wasser*, 1813. Alte Nationalgalerie, Berlin. Die Situation der gotischen Kathedrale mit Pfalz über einem Fluss erinnert an Basel. Schinkel hat das Bild als Vision eines auferstandenen neuen Deutschlands nach Abschluss der Befreiungskriege verstanden. Im Zusammenhang mit dem Mittagskonzert im Basler Münster kann es als Verbildlichung von Debussys «La cathédrale engloutie» interpretiert werden: die aus dem Wasser emporgestiegene Kathedrale von Ys aus der bretonischen Sagenwelt.

Wikimedia Commons



Noch ein gotischer Dom am Wasser: Emanuel Büchels 1771 entstandene Ansicht von Pfalz und Münster.

Aus: Daniel Grütter, *Basler Münster Bilder*, Basel 1999

tete Münster mit dem Marienhauptaltar hören wir vom französischen Komponisten Alexandre Guilmant (1837–1911) die «Méditation sur le Stabat Mater pour orgue et orchestre». Das Stabat Mater ist ein mittelalterliches Gedicht über den Schmerz und die Trauer Marias angesichts der Kreuzigung ihres Sohns. Die Reformation am Ausgang des Mittelalters sowie die liturgische Gegenwart bringt uns der niederländische Komponist Daan Manneke (*1939) nahe mit den «Basler Psalmen». Das für das 1000-Jahr-Jubiläum des Heinrichsmünsters komponierte Werk beruht auf sieben Melodien des Genfer Psalters, der Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden ist. Das zentrale «Konzert für Sopran und Orgel» verwendet neben Psalm 65 ausserdem den Text «Querela Pacis» von Erasmus von Rotterdam (1466–1536), dessen Epitaph sich im Münster befindet. Die Auswahl kam in enger Zusammenarbeit mit dem früheren Münsterpfarrer Franz Christ und Münsterorganist Andreas Liebig zustande.

Zu den Komponisten:

Alexandre Guilmant (1837–1911)

Guilmant stammt aus Boulogne-sur-Mer, wo er auch Organist wirkte, bevor er 1871 nach Paris wechselte. Dort war er nicht nur Organist, sondern auch Leiter der Schola Cantorum. Guilmant prägte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die französische Orgelmusik nachhaltig und schrieb Werke für Orgel solo und mit Begleitung des Orchesters in einem spätromantischen Stil.

Claude Debussy (1862–1918)

Debussy ist es gelungen, sich von der dominierenden spätromantischen Ausdrucksweise zu befreien und eine eigene Tonsprache zu entwickeln, die den musikalischen Impressionismus begründete. Inspirieren liess er sich von der javanischen Gamelanmusik, aber auch von zeitgenössischen russischen Komponisten. Debussy entfernte sich von der klassischen Dur-Moll-Tonalität und entwickelte ein schwebendes harmonisches System.

Daan Manneke (*1939)

Manneke stammt aus der niederländischen Provinz Zeeland und hat wie Guilmant in Brüssel Orgel studiert. Er war als Konzertorganist tätig und unterrichtet seit 1986 Komposition am Sweelinck Konservatorium in Amsterdam.



Das **Kammerorchester Basel** gilt als eines der führenden Kammerorchester des internationalen Musiklebens. Einladungen in die weltweit bedeutendsten Konzerthäuser und Festivals prägen die Agenda ebenso wie die eigene Konzertreihe in Basel. Eine Diskografie mit über 30 CDs zeugt von der hohen Qualität des Orchesters. Unter der künstlerischen Leitung seiner Konzertmeister sowie unter der Stabführung ausgewählter Dirigenten präsentiert das Kammerorchester Basel in rund 80 Auftritten pro Jahr sein breites Repertoire. Eine besonders fruchtbare Zusammenarbeit verbindet das Ensemble mit seinem Principal Guest Conductor Giovanni Antonini, darüber hinaus mit Heinz Holliger und Solistinnen und Solisten wie Sol Gabetta, Erwin Schrott, Khatia Buniatishvili und Patricia Kopatchinskaja. Als erstes Schweizer Orchester wurde es 2019 mit dem Schweizer Musikpreis des Bundesamts für Kultur ausgezeichnet.

Mittagskonzert**Zeit:** 12–13.30 Uhr**Ort:** Basler MünsterEintritt frei – Kollekte zugunsten des Vereins
Orgelkonzerte im Basler Münster**Programm****Daan Manneke (*1939)**Basler Psalmen für Sopran und Orgel solo
(Uraufführung, Teil 1)

I. Labyrinth (Psalm 8: «Wie herrlich gibst du, Herr, dich zu erkennen»), Vivace – Canzone; II. Status Quo (Psalm 84: «Wie lieblich ist das Haus des Herrn»); III. Quasi una Phantasia (Psalm 105: «Nun danket Gott, erhebet und preiset»)

Claude Debussy (1862–1918)

Sechs «Préludes» (Fassung für Kammerorchester von Matthias Arter [1] und Hans Zender [2 bis 6])

I. La cathédrale engloutie; II. Voiles; III. La danse de Puck; IV. Général Levine; V. Des pas sur la neige; VI. Les colines d'Anacapri

Daan Manneke

Basler Psalmen (Teil 2)

IV. Konzert für Sopran und Orgel (Psalm 65: «Man betet, Herr, in Zions Stille»), Vocalise – Lamento pacis – Cantique – Motet

Alexandre Guilmant (1837–1911)

Méditation sur le Stabat Mater pour orgue et orchestre

Daan Manneke

Basler Psalmen (Teil 3)

V. Empor, Trompeten und Posaunen (Psalm 47, «Singt mit froher Stimm, Völker jauchzet ihm»), Ardito – Hoquetus; VI. Evokation (Psalm 118, «Nun singet und lobet den Herren»), Passacaglia [Recit de cromorne] – Canzone [Basse de trompette]; VII. Der Schall (Psalm 33, «Nun freuet Euch in Gott, ihr Frommen»), Unisono – Fuga – Quodlibet

Kammerorchester Basel

Franck Ollu, Leitung

Gudrun Sidonie Otto, Sopran

Andreas Liebig, Orgel

Daniel Schneller, Moderation

→ www.kammerorchesterbasel.ch→ www.basler-muensterkonzerte.ch

Franck Ollu, Leitung, ist ein anerkannter Experte auf dem Feld zeitgenössischer und französischer Musik. In der Saison 2017/18 hat er die Uraufführung von «A Wintery Spring» von Saed Haddad mit Texten von Khalil Gibran geleitet. Das Werk entstand im Auftrag der Oper Frankfurt und des Ensemble Modern. In dieser Saison wird er Alexander Zemlinskys «Der Zwerg» in Lille und Rennes dirigieren sowie Luigi Dallapiccolas «Il Prigioniero» und Wolfgang Rihms «Das Gehege» in Brüssel und in Stuttgart. In Basel hat Ollu 2016/17 die Oper «Die Oresteia» von Iannis Xenakis aufgeführt.



Gudrun Sidonie Otto, Sopran, begeisterte in Basel zuletzt mit Honeggers «Roi David» (BaZ: «Königin David!»), in Den Haag, Granada, Sofia, bei den Bach-Festen in Leipzig, Schaffhausen und Lausanne, in Hong Kong, Istanbul, Ankara und beim Sydney Festival. Kommende Engagements folgen in Antwerpen, Brügge und Südamerika. 2007 erhielt sie den 1. Preis beim Kammeropern-Wettbewerb im Schloss Rheinsberg. Bis 2006/07 war sie bei den Landesbühnen Sachsen fest engagiert. Gastspiele führten sie u. a. an die Komische Oper Berlin, die Staatsoper Hannover, das Staatstheater Nürnberg, das Theater Würzburg, das Gärtnerplatztheater München, das Théâtre de Picardie, die Grand Opera Luxembourg, die Opéra National du Rhin Strasbourg und an Festivals im In- und Ausland. Neben CDs mit Alter Musik hat sie viel beachtete Solo-CDs mit Mendelssohn und Telemann veröffentlicht.



Andres Liebig ist seit 2014 Münsterorganist in Basel. Nach Lehrtätigkeiten in Lübeck und Oslo leitete er 2013–2015 die Orgelklasse des Tiroler Landeskonservatoriums in Innsbruck und unterrichtet seit 2018 an der Hochschule für Musik Freiburg i. Br. Nach einem Studium der Kirchenmusik studierte er 1983–1989 Orgel-, Klavier- und Musiktheorie in Stuttgart u. a. bei Ludger Lohmann und Helmut Lachenmann. Es folgten Weiterbildungen in Köln, Paris, Wien, Lübeck und Freiburg bei Michael Schneider, Daniel Roth, Hans und Martin Haselböck, Zsigmond Szathmáry sowie bei Sergiu Celibidache in Mainz. 1988 erhielt er 1. Preise bei den Orgelwettbewerben in Dublin und Odense. Rege Konzerttätigkeit, CD-, Radio- und TV-Aufnahmen sowie Meisterkurse in Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien. Er ist Jury-Mitglied bei internationalen Wettbewerben.

BACH FASZINATION ORGEL BASEL



2019/20

Internationale Orgelkonzerte im Basler Münster – Sonntags 18 Uhr

2019

15. September

CHOR- und ORGELKONZERT

NDR Chor Hamburg (Ltg. **Klaas Stok**)

Münsterorganist **Andreas Liebig**

Motetten und Orgelwerke von J. S. Bach und Johannes Brahms

20. Oktober

FASZINATION ORGEL – Ave maris stella

Krzysztof Urbaniak, Krakau/Lodz

Bach, Penderecki (Agnus dei), Nowowiejski (aus IX. Symphonie) und Dupré (Ave maris stella)

in Zusammenarbeit mit CULTURESCAPES

15. Dezember, 3. Advent

BACH in BASEL – Puer natus in Bethlehem

Münsterorganist **Andreas Liebig**

Orgelwerke zu Advent und Weihnachten von Bach und Widor (aus der Symphonie Gothique, Toccata)

2020

5. Januar

FASZINATION ORGEL – Very British!

James O'Donnell, Westminster Abbey/London

Werke zu Epiphany von u. a. Buxtehude, Bach, Händel, Elgar, Alain (Lucis creator) und William Walton (Coronation March)

16. Februar

FASZINATION ORGEL – Pathétique

Giampaola di Rosa, Rom

Beethoven auf der Orgel – zum 250. Geburtstag
Sonaten Pathétique und Waldstein

5. April, Palmsonntag

BACH in BASEL – Passion

Münsterorganist **Andreas Liebig**

Meisterwerke von J. S. Bach (u. a. Passacaglia, Praeludium et Fuga e-moll, Passionschoräle aus dem Orgelbüchlein und den Leipziger Chorälen)

31. Mai

FASZINATION ORGEL – Scheherazade

Sophie Rétaux, Saint-Omer

Bach, Duruflé (Veni creator), Messiaen (aus der Pfingstmesse), Tschaikovsky (aus Schwanensee und Nussknacker) und Rimsky-Korsakow (Scheherazade)

20. Juni

BACH & FRANKREICH – Grand Dialogue

Michel Bouvard, Toulouse/Paris

Marchand, de Grigny, Bach, Vierne und Jean Bouvard

9. August

FASZINATION ORGEL – Französische Kathedralklänge

Ben van Oosten, Rotterdam

Symphonische Orgelmusik von Widor, Vierne und Dupré

27. September

BACH & GREGORIANIK

Studium chorale Maastricht (Ltg. **Hans Leenders**)

Münsterorganist **Andreas Liebig**

18. Oktober

BACH & FRANKREICH – Meisterkonzert

Daniel Roth, Saint-Sulpice/Paris

13. Dezember, 3. Advent

BACH in BASEL – In dulci jubilo

Münsterorganist **Andreas Liebig**

Meisterwerke zu Advent und Weihnachten von J. S. Bach

Eintritt frei – Kollekte

Internationale Orgelkonzerte – ORGEL•PUNKT 12 – Orgelvespern

www.basler-muensterkonzerte.ch

kammerorchesterbasel



Das Programm der Saison 2019 - 2020 ist da!
Sichern Sie jetzt Ihr Abo!



Konzert 1

Sa 7.9.2019

19.30 Uhr, Martinskirche Basel

Wolfgang Amadeus Mozart Divertimenti KV 136 und 137, **Franz Liszt** Les jeux d'eaux à la Villa d'Este, u.a., **Béla Bartók** Divertimento für Streichorchester

Bertrand Chamayou Klavier
Baptiste Lopez Violine und Leitung



Konzert 2

Mi 13.11.2019

19.30 Uhr, Martinskirche Basel

Gabriel Fauré Masques et Bergamasques, **Wolfgang Amadeus Mozart** Klavierkonzert d-Moll, **Gabriela Montero** Improvisation für Klavier solo, **Darius Milhaud** Le bœuf sur le toit

Gabriela Montero Klavier
Daniel Bard Violine und Leitung



Konzert 3

Mo 25.11.2019

19.30 Uhr, Peterskirche Basel

Barocke Arien und Werke von **Carlo Francesco Pollarolo**, **Nicola Antonio Porpora**, **Johann Adolph Hasse**, **Georg Friedrich Händel** und **Leonardo Leo**

Olena Tokar Sopran, **Terry Wey** Countertenor,
Julia Schröder Violine und Leitung



Konzert 4

Do 23.1.2020

19.30 Uhr, Martinskirche Basel

Igor Strawinsky Concerto in Re, **Wolfgang Rihm** Concerto en Sol für Sol Gabetta (UA), **Felix Mendelssohn Bartholdy** Sinfonie Nr. 3 a-Moll

Sol Gabetta Violoncello
Sylvain Cambreling Leitung



Konzert 5

Mo 9.3.2020

19.30 Uhr, Martinskirche Basel

Othmar Schoeck Elegie, **Franz Schubert** Nonett in es-Moll «Franz Schuberts Begräbnis-Feyer», **Heinz Holliger** «N.N.», zum Nonett «Franz Schuberts Begräbnis-Feyer» (UA)

Christian Gerhaher Bariton
Heinz Holliger Leitung



Konzert 6

So 5.4.2020

18.00 Uhr, Peterskirche Basel

Joseph Haydn Salve Regina in g-Moll, Stabat mater für 4 Solisten, Chor und Orchester

Zürcher Sing-Akademie,
Birgitte Christensen Sopran, **René Jacobs** Leitung



Konzert 7

HAYDN 2032 Nr. 12

Do 23.4.2020

19.30 Uhr, Martinskirche Basel

Joseph Haydn Sinfonie Nr. 69 C-Dur, Sinfonie Nr. 61 D-Dur und Sinfonie Nr. 66 B-Dur

Giovanni Antonini Leitung



Konzert 8

Sa 16.5.2020

19.30 Uhr, Peterskirche Basel

Konzertante Oper

Georg Friedrich Händel «Alessandro»,
Oper in drei Akten

Bejun Mehta Countertenor – Alessandro
Diego Fasolis Leitung

Unsere Abonnemente

Kennenlern-ABO ab CHF 69.– (Konzerte 1, 3 und 5)
ABO «Historisch gehört» ab 85.– (Konzerte 3, 6 und 8)
ABO 8 ab 207.– (Konzerte 1-8)
ABO 7 ab 186.– (Konzerte 1, 2, 4-8)
ABO 5 ab 143.– (Konzerte 1, 2, 4, 5, 8)
ABO 4/5 aus 8 (Preisreduktion ggü. Einzeltickets: 15%)
ABO 6/7 aus 8 (Preisreduktion ggü. Einzeltickets: 20%)

Verkaufsstellen für Tickets und Abos:
www.kammerorchesterbasel.ch
www.kulturticket.ch, Tel. 0900 585 887 (1.20 CHF/Min)
Bider & Tanner – Ihr Kulturhaus in Basel
Poetenäscht Liestal
Die Sichelharfe Arlesheim

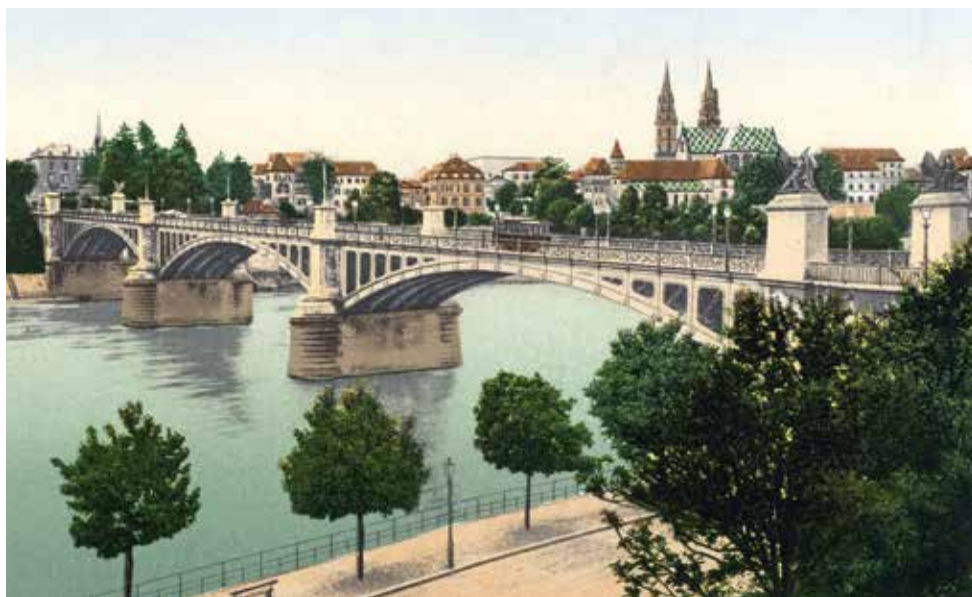
Und ausserdem

4 Führungen / Veranstaltungen



Zum Münsterhügel im historischen Tram

Münsterhügel und Münster prägen die Stadt Basel, machen ihren unverwechselbaren Charakter aus, tragen wesentlich zu ihrer Identität bei. Aber noch vieles mehr trägt zur spezifischen Eigenheit einer Stadt bei – etwa ihre Strassenbahn. So auch in Basel, wo seit 1895 elektrische Trams unterwegs sind; und dies von Beginn weg sehr prominent mitten durch die Stadt. So verband die Stammstrecke den Bundes- mit dem Badischen Bahnhof und führte dabei auch über die Mittlere Brücke. Zur Entlastung der Linie folgte wenig später eine zweite Strecke über die Wettsteinbrücke. Bei der Fahrt über die beiden Brücken beeindruckt



bis heute die Weite des Flussraums wie auch der Blick auf die imposante Grossbasler Skyline. Am Denkmaltag verkürzen historische Trams die Anreise zum Münsterhügel. Im Halbstundentakt verkehren sie zwischen M Parc/Wolgottesacker Schlaufe und Eglisee.

Kostenlose Fahrten mit historischen Tramkompositionen

Strecke:
M Parc/Wolgottesacker Schlaufe - Bahnhof SBB - Aeschenplatz - Marktplatz - Schiffflände - Claraplatz - Badischer Bahnhof - Eglisee und zurück (über Denkmal)

Fahrplan:

Ab M Parc/Wolgottesacker Schlaufe:
08.10, 08.40, 09.10, 09.40, 10.10, 10.40, 11.10, 11.40 // 13.10, 13.40, 14.10, 14.40, 15.10, 15.40, 16.10, 16.40

Ab Eglisee:
08.39, 09.09, 09.39, 10.09, 10.39, 11.09, 11.39, 12.09 // 13.39, 14.09, 14.39, 15.09, 15.39, 16.09, 16.39, 17.09

Halt an allen Haltestellen

Detaillierter Haltestellenfahrplan auf:

www.tramclub-basel.ch ; www.denkmalpflege.bs.ch

In Zusammenarbeit mit dem Tramclub Basel TCB und den Basler Verkehrs-Betrieben BVB

→ www.tramclub-basel.ch ; www.bvb.ch



Hesch gseh? - Rundgang für Kinder

Unsere Entdeckungsreise beginnt beim Info-stand. Wir spazieren ums Münster herum und durch die Gassen um den Münsterplatz. Wenn wir die Augen offen halten und uns gut umsehen, entdecken wir allerlei. Wusstest du, dass es rund um den Münsterhügel viele Tiere zu sehen gibt? Auf dem Rundgang zählen wir alle Löwen, die uns begegnen. Und wer lebte wohl in den schönen Häusern am Münsterplatz? Heute gehen dort Kinder in die Schule. Wer war der Knabe, der sehr gerne und viel las? An den Münstertürmen sehen wir Figuren. Sogar ein Drache ist zu erkennen. Wer war Martin? Wer war Georg? Findest du das kleine Hündchen im Münster? Kennst du

EXTRAFahrTEN JETZT BUCHEN www.bvb.ch +41 61 685 14 14

Miss Kumbuk? Am berühmten Basiliken kommen wir auch vorbei. Welchen Tieren sieht er ähnlich? Auf dem Spaziergang erfährst du mehr! Nach unserer Reise kehren wir zum Infostand zurück.

Führung: Barbara Lütscher, Pädagogin und Stadtführerin

Zeit: 10.45, 14, 15.30 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Münsterplatz, beim Informationsstand - Keine Anmeldung erforderlich

Für Kinder von 6-10 Jahren; bis 7 Jahre nur in Begleitung einer erwachsenen Person



Urban Sketchers: Hoch zum Münsterplatz

Mit einem Urban Sketcher ziehen wir mit Stift und Skizzenheft zum Basler Münster. Und dann zeichnen wir, was wir sehen. So entsteht dein eigenes Zeichen-Tagebuch! Wenn du willst, stellen wir auch Zeichnungen ins Netz. Die Urban Sketchers sind eine Community von zeichnenden Menschen, die dank sozialer Medien weltweit miteinander vernetzt sind.

Workshops mit Javier Alberich, Grafiker und Illustrator

Zeit: 10.45 und 14 Uhr (Dauer ca. 60 Min.)

Treffpunkt: Münsterplatz, beim Informationsstand - Keine Anmeldung erforderlich

Für Jugendliche von 11-16 Jahren

Organisation: K'Werk, Bildschule bis 16 - Schule für Gestaltung Basel

→ www.kwerk.ch; bildschulen.ch

Georg, Martin, Kunigunde - Heiligenlegenden rund ums Basler Münster

Verschiedene Figuren von Heiligen zieren die Fassade und den Innenraum des Basler Münsters. Wer sind sie und wie sind sie dahin ge-

kommen? Aite Tinga, Bardin aus Basel, erzählt im Münster-Jubiläumjahr ihre Geschichten umrahmt von Musik. Freuen Sie sich gemeinsam mit Ihren Kindern auf spannende Legenden und himmlische Harfenklänge!

Geschichten und Musik von und mit Aite Tinga, Bardin aus Basel

Zeit: 10.45 und 14 Uhr (Dauer ca. 45 Min.) - Keine Anmeldung erforderlich

Ort: Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26, Schaffneistube

Für Kinder von 4-10 Jahren; in Begleitung von Erwachsenen

→ www.mkk.ch



Fotos/Abb.: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Kathrin Schulthess, Klaus Spechtenhauser; Privatsammlung (Postkarte); Javier Alberich (Zeichnung Münster); Miguel Angel Cheda (Aite Tinga)



Impressum

Diese Programmzeitung erscheint zum Europäischen Tag des Denkmals 2019 als Beilage zur *bz* vom 5. September 2019.

Herausgeberin:
Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt

Konzept, Redaktion, Fotos Titelseite,
S. 3, 8-9: Klaus Spechtenhauser
Gestaltungskonzept: *eyeloveyou*®
Layout und Satz: Klaus Spechtenhauser

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau
Auflage: 28500

Die Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt dankt allen Institutionen und Personen für ihr Engagement beim Europäischen Tag des Denkmals sowie bei der Umsetzung dieser Programmzeitung.

www.denkmalpflege.bs.ch
© 2019 Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt; Autoren; Fotografen

Wichtig für das Gesicht Basels.

www.denkmalpflege.bs.ch